

SONY PICTURES Releasing
präsentiert einen Film von

SOFIA COPPOLA

MARIE ANTOINETTE

mit

KIRSTEN DUNST

JASON SCHWARTZMAN

RIP TORN

JUDY DAVIS

ASIA ARGENTO

MARIANNE FAITHFULL

Drehbuch, Regie,
Produktion

SOFIA COPPOLA



CANNES 2006
Im Wettbewerb

Produktion

ROSS KATZ

Kinostart
Web
Dauer

21. Dezember 2006
www.marieantoinette.de, www.sonypictures.com/movies/marieantoinette
123 Minuten

FILMVERLEIH

Monopole Pathé Films AG, Neugasse 6, Postfach, 8031 Zürich
T 044 277 70 83, F 044 277 70 89, monika.billeter@pathefilms.ch, www.pathefilms.ch

MEDIENBETREUUNG

Esther Bühlmann, Niederdorfstrasse 54, 8001 Zürich
T 044 261 08 57 F 044 261 08 64, mail@estherbuehlmann.ch

INHALT

2	Besetzung
3	Kurzzinhalt
3	Pressenotiz
4	Die wahre Geschichte der Marie Antoinette
4	Kapitel 1: Abschied von Österreich
4	Kapitel 2: Versailles
5	Kapitel 3: Party-Queen
5	Kapitel 4: Königin von Frankreich
5	Kapitel 5: Revolution
6	Produktionsnotizen
7	Ein neuer Blick auf Marie Antoinette
8	Eine frische Herangehensweise
9	Die Suche nach Marie Antoinette
10	Ein unerwarteter Ludwig XVI.
12	Die Besetzung des Hofes
14	Die Schlüssel zum Schloss von Versailles
15	Die 'Bonbons- und Kuchen'-Welt der Marie Antoinette
16	Ein Blick aus dem 21. Jahrhundert auf die Mode des 18. Jahrhunderts
18	Die strenge Etikette von Versailles
20	Marie Antoinette: eine Zeitleiste
21	Die Schauspieler
21	Kirsten Dunst
22	Jason Schwartzman
23	Rip Torn
24	Judy Davis
24	Asia Argento
25	Marianne Faithfull
25	Danny Huston
26	Molly Shannon
27	Steve Coogan
27	Rose Byrne
28	Shirley Henderson
29	Die Filmemacher
29	Sofia Coppola
29	Antonia Fraser
30	Ross Katz
30	Francis Ford Coppola
31	Fred Roos
31	Callum M. Greene
32	Lance Acord, ASC
32	KK Barrett
32	Sarrah Flack
33	Milena Canonero
33	Brian Reitzell
34	Das Buch zum Film

BESETZUNG

ROLLE

DARSTELLER

Marie Antoinette	KIRSTEN DUNST
König Ludwig XVI.	JASON SCHWARTZMAN
König Ludwig XV.	RIP TORN
Comtesse de Noailles	JUDY DAVIS
Madame du Barry	ASIA ARGENTO
Kaiserin Maria Theresia	MARIANNE FAITHFULL
Joseph	DANNY HUSTON
Tante Victoire	MOLLY SHANNON
Graf Mercy-Argenteau	STEVE COOGAN
Herzogin von Polignac	ROSE BYRNE
Tante Sophie	SHIRLEY HENDERSON
Graf Fersen	JAMIE DORNAN

STAB

Regie, Drehbuch	SOFIA COPPOLA
Buchvorlage	ANTONIA FRASER
Produktion	SOFIA COPPOLA, ROSS KATZ
Ausführende Produktion	FRANCIS FORD COPPOLA, FRED ROOS
Koproduktion	CALLUM M. GREENE
Kamera	LANCE ACORD, ASC
Ausstattung	KK BARRETT
Schnitt	SARAH FLACK
Kostüm	MILENA CANONERO
Musikberatung, Soundtrack	BRIAN REITZELL
Deutsche Bearbeitung	RC Production

KURZINHALT

Marie Antoinette (KIRSTEN DUNST) wird aus politischem Kalkül ihrer Mutter, der österreichischen Kaiserin Maria Theresia (MARIANNE FAITHFULL), als Teenager mit dem französischen Thronfolger Ludwig XVI. (JASON SCHWARTZMAN) verheiratet. Schweren Herzens muss die 14-jährige Prinzessin die geliebte Heimat hinter sich lassen - und trifft auf eine völlig neue Welt. Am französischen Hof herrschen andere Sitten, und ihr Ehemann Ludwig geht lieber auf die Jagd, als seinen ehelichen Pflichten nachzukommen. Gelangweilt von ihrer Ehe, gibt sich Marie Antoinette pompösen Festen in einer vom Rest der Gesellschaft abgeschotteten, elitären Atmosphäre hin. Lebensfroh, vergnügungssüchtig, sorglos und verschwenderisch sind schon bald die Attribute, die der Regentin zugeschrieben werden.

Pomp meets Pop: Um den Intrigen, dem strengen Hofprotokoll und dem Druck, einen Nachfolger zu gebären, zu entfliehen, stürzt sich die französische Königin in einen dekadenten Konsumrausch. Ihre Vorlieben prägen den Stil des 18. Jahrhunderts. Was sie trägt, wird Mode: meterhohe Turmfrisuren, pompöse Kleider, die teuersten Geschmeide, die ausgefallensten Schuhe.

«Die Leute haben kein Brot? Sollen sie doch Kuchen essen.» - jenes berühmte Zitat wird bis heute Marie Antoinette nachgesagt. Tatsächlich zeigt sie sich ignorant und unwissend gegenüber den politischen und sozialen Veränderungen in ihrem Land. Und so gehen die Anfänge der Französischen Revolution im Mikrokosmos des königlichen Hofes gänzlich unter - bis schliesslich die wütende und hungernde Bevölkerung das Zepter in die Hand nimmt ...

PRESSENOTIZ

Basierend auf der Biographie von Antonia Fraser inszenierte OSCAR®-Preisträgerin Sofia Coppola (Virgin Suicides, Lost in Translation) MARIE ANTOINETTE in einem Rausch von Bildern und Kostümen an Originalschauplätzen in Frankreich und mit einem modernen Soundtrack (u.a. The Strokes, Siouxsie and the Banshees, The Cure, New Order, Air). Als Hauptdarstellerin glänzt KIRSTEN DUNST in der Rolle der extravaganten Regentin. An ihrer Seite agiert JASON SCHWARTZMAN als König Ludwig XVI. MARIE ANTOINETTE wurde am 24. Mai 2006 beim Filmfestival in Cannes uraufgeführt, wo er im Wettbewerb lief.

DIE WAHRE GESCHICHTE DER MARIE ANTOINETTE

KAPITEL 1: ABSCHIED VON ÖSTERREICH

Wir schreiben das Jahr 1768. Am Hof von Wien wird die 14-jährige Marie Antoinette (Kirsten Dunst) von Sonnenstrahlen geweckt. Soeben hat ihre Mutter, die strenge österreichische Kaiserin Maria Theresia (Marianne Faithfull), beschlossen, zur Festigung der politischen Beziehungen ihre Kinder an die europäischen Königsfamilien zu verheiraten. Für Marie Antoinette wurde die Hand des Enkels und Thronfolgers des französischen Königs, Louis-Auguste (Jason Schwartzman) auserkoren. Marie Antoinette könnte damit schon bald Königin von Frankreich werden.

Mit ihren zwei engsten Vertrauten und ihrem Hund sowie dem österreichischen Botschafter Graf Mercy-Argenteau (Steve Coogan), der ihr fortan zur Seite stehen darf, begibt sich Marie Antoinette auf eine Reise ins Ungewisse. Ihren Zukünftigen kennt sie nur von einem Bild. An der Grenze zu Frankreich und dem Ort der offiziellen Übergabe wird Marie Antoinette von Comtesse de Noailles (Judy Davis) erwartet, eine ehrgeizige Verfechterin des Regelwerks des französischen Hofes, die die zukünftige Thronfolgerin in die höfische Etikette einweisen wird. Marie Antoinette muss sich von den Freundinnen, ihrem Hund und sogar von ihren Kleidern trennen - nichts, was einem anderen Hofe angehört, darf nach Versailles getragen werden.

Auch Louis-Auguste und seine Freunde beschäftigt die Frage, welche Person er da heiraten wird. Louis-Auguste ist ein schüchterner, ungeschickter Teenager, der sich bis dato mit Mädchen ganz offensichtlich noch gar nicht beschäftigt hat. Bei der offiziellen Bekanntmachung-Zeremonie sind auch die nahen Verwandten des Thronfolgers vor Ort - einschliesslich der lästernden Tanten Sophie (Shirley Henderson) und Victoire (Molly Shannon) und seines Grossvaters, König Ludwig XV. (Rip Torn). Die Tanten befinden, Maria Antoinette sähe aus wie ein Kind. Louis-Auguste befindet gar nichts.

KAPITEL 2: VERSAILLES

Der ganze Hof erwartet Marie Antoinette bei ihrer Ankunft in Versailles: Alle Blicke sind auf sie gerichtet, als sie die Treppen zum Palast hinaufgeht und ihre Gemächer und Bediensteten kennen lernt.

Es folgt: die Hochzeit von Marie Antoinette und Louis-Auguste - und die Hochzeitsnacht. Unter den Augen aller nahe stehenden Verwandten werden Marie

Antoinette und Louis-Auguste in ihr Schlafgemach geleitet, ausgezogen und zugedeckt. Dann wird ihr Ehebett von den höchsten Geistlichen gesegnet - bis ein Vorhang ihnen zumindest ein kleines Mass an Privatsphäre gestattet. Doch der Bericht an den König am nächsten Morgen ist enttäuschend: Es ist nichts passiert.

Für Marie Antoinette beginnt der Morgen von nun an mit einer aufwändigen Ankleide-Zeremonie: Comtesse de Noailles weiht sie in das Ritual ein, dem rund zwanzig Angehörige des Adels beiwohnen, jede von bestimmtem Rang, jede privilegiert zu einem bestimmten Handgriff - vom Reichen der Wasserschüssel über das Halten des Handtuchs bis hin zum Überziehen des Unterrocks. Für Marie Antoinette ist es eine unangenehme Prozedur - sie wird von nun an keinen Handgriff mehr selbst verrichten dürfen und steht zitternd und nackt vor der Reihe der Prinzessinnen, bis endlich jene zur Stelle ist, die sie ankleiden darf - ihre Schwägerin (Aurore Clément), schon bald ihre engste Vertraute am Hof.

Auch die Mahlzeiten nehmen Louis-Auguste und Marie Antoinette unter Beobachtung ein - Louis-Auguste ist ein grosser Esser, aber ein schlechter Unterhalter. Beim Abendessen mit weiteren Mitgliedern des Hofes ist Marie Antoinette erneut den neugierigen Blicken und Tratschereien ausgesetzt. Sie macht die Bekanntschaft mit Madame du Barry (Asia Argento), der Mätresse des Königs, die von allen verschmäht wird.

Auch in den nächsten Nächten wird die Ehe des Thronfolgerpaares nicht vollzogen - schon beginnt das Gerede, Marie Antoinette hätte kein Interesse an ihrem Gatten. Tatsächlich hat Louis-Auguste aber nicht das geringste Bedürfnis, seiner jungen Ehefrau näher zu kommen.

Nachdem Marie Antoinette die Jagdgesellschaft ihres Mannes mit einem Picknick überrascht, erwartet sie eine Rüge von Mercy-Argenteau - es schicke sich nicht für die Thronfolgerin, andere zu bedienen. Ausserdem überbringt er eine Nachricht von Marie Antoinettes Mutter: Sie verbietet ihr das Reiten aus Rücksicht auf ihre Gesundheit und verlangt, dass die Ehe umgehend vollzogen werde, damit Marie Antoinettes Platz am französischen Hof eine Rechtfertigung erhalte. Es läge an ihr, den Dauphin zu inspirieren.

→

KAPITEL 3: PARTY-QUEEN

Doch Louis-Auguste zeigt sich weiterhin leidenschaftslos. Die Tage vergehen mit den gewohnten Ritualen - und die besorgten Briefe der Kaiserin von Österreich wollen nicht enden. Der fehlende Erbe verschlechtert die Stimmung zwischen Frankreich und Österreich; zudem bestehe die Gefahr, dass die Schwester von Louis-Auguste noch vor Marie Antoinette schwanger und damit womöglich die Ehe der Thronfolger annulliert werden könnte. Ein Arzt soll sich der Sache annehmen - doch der stellt keine gesundheitlichen Störungen fest.

Marie Antoinette findet Ablenkung bei einem Besuch der Oper in Paris - ihr Herz entflammt sofort für die Bühnenkunst. Sie lernt die lebenslustige Herzogin von Polignac (Rose Byrne) kennen und gewinnt die Sympathien des anwesenden Publikums, als sie spontan nach einer Szene Applaus spendet. Endlich erntet Marie Antoinette etwas Anerkennung. Das ändert nichts daran, dass sie kurz darauf in einem weiteren Brief von ihrer Mutter erfährt, dass ihr Bruder und dessen Gattin einen Erben gezeugt haben. Als auch ihre Schwägerin in Versailles einen Sohn zur Welt bringt, wird Marie Antoinette von allen Seiten beschimpft. Sie bricht weinend zusammen - und findet nur eine Ausflucht aus ihrer Misere ...

Shoppen!

Mit der Herzogin von Polignac und ihrer Schwägerin veranstaltet sie fortan wahre Einkaufsorgien in ihren Gemächern - von Schuhen, Stoffen, Federschmuck und süssen Kuchen eingelullt, frönen sie ihrem Luxusleben. Marie Antoinette entwickelt in Modefragen eine obsessive Hingabe, lässt sich die aufregendsten Kleider auf den Leib schneiden und die gewagtesten Frisuren auftürmen - und erntet noch mehr bewundernde wie kritische Blicke.

Sie überredet ihren Ehemann, unerkannt einen Maskenball in Paris zu besuchen. Hier weckt sie die Aufmerksamkeit des schwedischen Grafen Fersen (Jamie Dornan). Marie Antoinette blüht förmlich auf.

Doch kaum treffen sie frühmorgens wieder in Versailles ein, erwartet sie eine schlechte Nachricht: Der König ist an Pocken erkrankt. Als er stirbt, wird der Thron an Marie Antoinette und Louis-Auguste übergeben. Und Louis-Auguste spricht die flehentlichen Worte: «Gott helfe uns, denn wir sind zu jung zum Regieren.»

KAPITEL 4 : KÖNIGIN VON FRANKREICH

Die Krönungszeremonie: ein rauschendes Fest! Auch ihren 18. Geburtstag feiert Marie Antoinette mit einer ausschweifenden Party. Tags darauf wird sie von Mercy-Argenteau darauf hingewiesen, dass ihre Ausgaben entschieden den Rahmen des Möglichen sprengen würden.

In seiner Rolle als König zeigt sich schnell, wie sehr Ludwig XVI. auf Hilfe angewiesen ist. Er lässt sich überreden, mit grösseren Zahlungen die amerikanischen Kolonien im Unabhängigkeitskrieg gegen England zu unterstützen.

Noch immer ist die Ehe nicht vollzogen - schliesslich stattet Marie Antoinettes Bruder Joseph (Danny Huston) Versailles einen Besuch ab und redet Ludwig XVI. ins Gewissen. Schon in derselben Nacht besinnt er sich auf seine ehelichen Pflichten, und Marie Antoinette bringt neun Monate später vor den Augen des Adels von Versailles ein Mädchen zur Welt: Marie-Thérèse-Charlotte. Nach der Geburt überreicht Ludwig XVI. Marie Antoinette die Schlüssel zu ihrem privaten Rückzugsort 'Le Petit Trianon'. Hier geniesst sie fortan ihre Freiheiten, sie lässt einen wilden Garten wachsen, ihr Töchterchen die Natur erleben, ein ganzes Dorf entstehen - und feiert vor hochrangigen Gästen aus Versailles ihre Premiere als Schauspielerin auf ihrer eigenen Bühne.

Zu einem offiziellen Anlass kehrt Marie Antoinette nach Versailles zurück - unter den Gästen am Hof befindet sich auch Graf Fersen. Nach einem ausgelassenen Abend im 'Le Petit Trianon' landet Marie Antoinette im Bett mit dem schwedischen Offizier. Die nächsten Wochen erlebt die Königin eine leidenschaftliche Affäre. Als Fersen ihr kleines Dorf verlässt, um auf dem Schlachtfeld zu kämpfen, kehrt sie nach Versailles zurück - zutiefst unglücklich.

KAPITEL 5: REVOLUTION

Der König unterstützt weiter den Unabhängigkeitskrieg der USA - die Verschuldung des eigenen Staats steigt derweil und das französische Volk leidet Hunger. Marie Antoinette wird zum Sündenbock. Dabei hält die Königin nach bestem Wissen zu Frankreich - selbst als ihre Mutter, die österreichische Kaiserin stirbt, bleibt sie am Hofe von Versailles. Sie schenkt dem Land endlich einen Thronfolger, Louis-Joseph, doch die Gerüchte und Tratschereien reissen nicht ab.

→

Ein weiterer Schicksalsschlag ereilt Marie Antoinette: Ihre zweite Tochter, Sophie-Beatrix, stirbt kurz nach der Geburt. Es kommt der Tag, an dem sich das aufgebrachte Volk nicht mehr von den Toren von Versailles aufhalten lässt - und den Kopf der Königin verlangt. Doch als Marie Antoinette die Möglichkeit hat, den Hof zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen, trifft sie einen mutigen, aber folgenschweren Entschluss ...

PRODUKTIONSNOTIZEN

Sofia Coppola - mit dem Academy Award® ausgezeichnete Drehbuchautorin und Oscar®-nominierte Regisseurin - schuf mit MARIE ANTOINETTE einen jungen und modernen Film des 21. Jahrhunderts über eine Legende des 18. Jahrhunderts.

In Coppolas Vision entpuppt sich die viel verschmähte, leidenschaftlich diskutierte und letztlich missverstandene junge Frau Marie Antoinette (Kirsten Dunst) weder als farblose, historische Furchtgestalt noch als göttliches Idol. Coppolas Marie Antoinette ist eine verwirrte, einsame, jugendliche Aussenseiterin, die kurz vor Ausbruch einer Katastrophe gegen ihren Willen in eine skandalöse, dekadente Welt gedrängt wird.

MARIE ANTOINETTE ist der dritte Film von Autorin und Regisseurin Coppola und bei weitem ihr ambitioniertester. Basierend auf Antonia Frasers gefeierter Biographie 'Marie Antoinette: The Journey' verwandelte Coppola die missverstandene Marie Antoinette mit ihrer erfrischend modernen Herangehensweise frei von allen Konventionen des Kostümfilms in eine berührende Geschichte über die Ängste und das Wesen Heranwachsender. Coppolas persönliche Vision und ihr geschickter, visueller Stil sieht Marie Antoinette und den gesamten Hof von Versailles durch die Linse der Popkultur.

«Alles, was wir gemacht haben, basiert auf Recherchen über die Ära. Doch gleichzeitig wird alles auf eine zeitgenössische Art und Weise betrachtet», sagt Coppola. «Meine grösste Angst lag darin, einen Film mit der Stimmung eines theatralischen Meisterwerks zu machen. Ich wollte keinen trockenen, historischen

Kostümfilm mit einer distanzierteren, kühlen Aneinanderreihung von Einstellungen drehen. Es war sehr wichtig für mich, die Geschichte auf meine eigene Art und Weise zu erzählen. So wie ich wollte, dass sich Lost in Translation (2003) anfühlt, als hätte man gerade ein paar Stunden in Tokio verbracht, wollte ich, dass dieser Film dem Publikum das Gefühl vermittelt, in jener Zeit in Versailles gelebt zu haben. Ich wollte, dass sich das Publikum in dieser Welt verliert.»

Der Name Marie Antoinette beschwört heute Bilder einer glamourösen Königin herauf, die in Luxus schwelgte und als Reaktion auf das Hunger leidende französische Volk die legendären Worte sprach: «Dann sollen sie Kuchen essen!». Doch aktuelle historische Forschungen belegen, dass vieles von dem, was wir über Marie Antoinette zu wissen glaubten, nichts anderes als ein Mythos ist - und dass diese legendären Worte, für die sie so berühmt ist, möglicherweise niemals über ihre Lippen gekommen sind.

In Wahrheit war Marie Antoinette ein naiver und unsicherer Teenager, unvorbereitet auf ihre Rolle als Hauptfigur der turbulenten französischen Geschichte des späten 18. Jahrhunderts. Die in Österreich geborene Prinzessin kam im Alter von 14 Jahren nach Versailles und wurde mit der rigiden Etikette, den brutalen familiären Machtkämpfen und dem gnadenlosen Geschwätz am königlichen französischen Hof konfrontiert. Gefangen in einer leidenschaftslosen Ehe und gezwungen, unter dem unversöhnlichen Blick der Öffentlichkeit zu leben, fand Marie Antoinette in den sinnlichen Vergnügen der Jugend ihre einzige Ausflucht. Doch ihre Frivolität machte sie unbeabsichtigt

→

zum Skandalobjekt, zum Ziel für politische Propaganda und zum willkommenen Sündenbock für die von Armut gezeichnete französische Gesellschaft kurz vor Ausbruch der Revolution. Am Ende stellte sie sich ihren Feinden und akzeptierte ihr Schicksal mit Würde und Courage.

Die junge Prinzessin, deren schicksalhaftes Leben zum Stoff für Mythen und Legenden wurde, wird von Kirsten Dunst gespielt. Die Story beginnt, als die 14-jährige Marie Antoinette abrupt von ihrer Familie und ihren Freunden in Wien getrennt wird und die eitle und dekadente Welt von Versailles betritt, den verschwenderischen königlichen Hof bei Paris. Marie Antoinette ist lediglich das Pfand in einer arrangierten Ehe, die die Harmonie zwischen zwei Nationen festigen soll. Ihr jugendlicher Ehemann Ludwig (Jason Schwartzman), der Dauphin, ist Erbe des französischen Throns. Doch Marie Antoinette ist schlecht auf die Art von Herrscherin vorbereitet, die das französische Volk herbeisehnt. Unter ihrer glamourösen Oberfläche ist sie eine wohlbehütet aufgewachsene, ängstliche und verwirrte junge Frau, umgeben von Lästern, Schmeichlern, Puppenspielern und Klatschtanten. Gefangen in den Konventionen ihres Standes muss Marie Antoinette einen Weg finden, um sich in die komplexe und heimtückische Welt von Versailles zu fügen.

Ihr Leiden wird verstärkt durch die Gleichgültigkeit ihres neuen Ehemanns. Marie Antoinettes Ehe wird erstaunliche sieben Jahre lang nicht vollzogen. Als Liebhaber erweist sich der linkische zukünftige König als Katastrophe. Das führt allgemein zur grossen Sorge, dass Marie Antoinette möglicherweise niemals einen Erben produzieren wird.

Überrumpelt und verzweifelt flüchtet sich Marie Antoinette in die Dekadenz der französischen Adelswelt und in eine heimliche Affäre mit dem verführerischen schwedischen Graf Fersen (Jamie Dornan). Ihre Indiskretionen sind schon bald Tagesgespräch in Frankreich. Ob sie nun für ihren makellosen Stil idealisiert oder verschmäht wird, oder weil sie unverzeihlich wenig Bezug zu ihrem Amt habe - die Reaktionen auf Marie Antoinette sind stets extrem.

Doch ihren Weg als Ehefrau, Mutter und Königin beginnt sie langsam mit dem Erwachsenwerden zu finden - allerdings nur, um tragisch in einer blutigen Revolution unterzugehen, die die Geschichte Frankreichs für immer verändern sollte.

EIN NEUER BLICK AUF MARIE ANTOINETTE

Mit der Veröffentlichung von Antonia Frasers Biografie 'Marie Antoinette: The Journey' erregte die Lebensgeschichte der Marie Antoinette 2002 einmal mehr weltweit Aufmerksamkeit. Das Buch wurde umgehend für seine akribischen Recherchen gelobt, die eine komplett neue und bezaubernde Sicht auf die oft verschmähte Monarchin erlaubten. Fraser zeichnete nicht etwa das Bild einer herrischen Königin, die sich des Elends ihres Volkes nicht bewusst war, sondern das einer einfallsreichen, lebenslustigen Jugendlichen, die von Natur aus warmherzig und einfühlsam war, aber auch unvorbereitet auf die Anforderungen, die das stets unter Beobachtung stehende Leben am französischen Hof von Versailles und die Intrigen der politischen Mächte mit sich brachten.

Ironischerweise fühlte sich Marie Antoinette vollkommen abgegrenzt und allein, obwohl sie von Tausenden von Schaulustigen und Beobachtern umringt war - ein junges Mädchen, gefangen in einer Fantasiewelt, die ihr ziemlich wenige Freiheiten liess.

Diese ungewöhnliche und überraschende Version von Marie Antoinette weckte die Aufmerksamkeit von Autorin und Regisseurin Sofia Coppola. Wie die meisten von uns war Coppola nur mit dem bekannten Bild der berüchtigten Königin vertraut. Durch Frasers Biografie entstand das Bild einer sympathischeren und glaubwürdigeren, menschlichen jungen Frau. Hier wird Marie Antoinette lebhaft, jung und auffallend modern im Umgang mit ihren Problemen - mit ihrer Einsamkeit, dem Klatsch, der Sehnsucht, der Liebe und dem Heranwachsen dargestellt. Ganz abgesehen davon, dass sich die Konsequenzen ihres Werdegangs auf einer immens grossen, historischen Bühne entfalten.

«Ich kannte die gewöhnlichen Klischees über Marie Antoinette und ihren dekadenten Lebensstil», sagt Coppola. «Aber mir war vorher nie klar, wie jung sie und Ludwig XVI. wirklich waren. Sie waren im Grunde genommen als Teenager dafür verantwortlich, Frankreich von dem unglaublich extravaganten königlichen Hof von Versailles aus durch eine sehr unbeständige Ära zu führen. Das war es, was mich in erster Linie interessierte: die Idee, dass diese Jugendlichen in diese Position kamen, und der Versuch, herauszufinden, wie es dazu kam, dass sie in einer so extremen Situation aufwuchsen.»

Je mehr sie über sie lernte, um so mehr faszinierte Coppola Marie Antoinettes Innenleben. Sie interessierte

→

sich dafür, wie Marie Antoinette in ihrer Jugend komplett entwurzelt und mit einem Mann verheiratet wurde, der ihr weder Wärme noch Zuneigung entgegenbrachte. Sie wurde strengen, prüfenden Blicken unterworfen, willkürlichen Regeln und öffentlichem Gespött - und gleichzeitig bekam sie die Lizenz, jegliche ihrer Launen zu befriedigen. Coppola fragte sich, wie ein moderner Teenager eine so komplett unwirkliche Situation gehandhabt hätte.

«Ich interessierte mich für die Dinge im Leben von Marie Antoinette, die sich dem menschlichen Level zuordnen liessen», führt Coppola aus. «Sie wurde im Grunde genommen in Frankreich als Aussenseiterin betrachtet und musste sich mit Schwiegereltern herumschlagen, die sie nicht akzeptierten, mit einem Ehemann, der sich nicht für sie interessierte und mit dem Hof, der ihr höchst kritisch gegenüber stand. Sie war wie das neue Kind in der Schule - aber in einer sehr fremdartigen Umgebung. Ich konnte mir vorstellen, wie sie mit ihren Freunden ihre Privatgemächer aufsuchte, um den strengen Regeln der höfischen Etikette zu entfliehen. Ich begann mir auszumalen, wie man sich in dieser Situation fühlen würde. Im Laufe der Geschichte wurde sie als Bösewicht dargestellt, aber als ich über sie las, erschien sie mir viel freundlicher, ein wenig naiv oder wohlbehütet, aber vor allem eine gutherzige, kreative Person, die keine Ahnung von der Welt ausserhalb von Versailles hatte.»

Coppola interessierte auch Marie Antoinettes Seite als strauchelnde junge Ehefrau, die verzweifelt darum kämpfte, ihrem Ehemann zu gefallen, aber unfähig war, ihn glücklich zu machen. «Mich beschäftigte die Idee, dass sie ihr Interesse am Geldausgeben und an Partys wie zur Ablenkung entwickelte, weil sie so unglücklich verheiratet war - wie eine moderne reiche Ehefrau in einer lieblosen Ehe. Sie kam nur ungern zu diesem Mann nach Hause, der sie ständig zurücksties. Also fand sie andere Wege zur Ablenkung», so Coppola.

Um all diese Ideen zu vermitteln, schlussfolgerte Coppola, dass sie Marie Antoinettes Geschichte auf eine völlig andere Art und Weise schreiben müsste. Anstelle eines typischen, umfangreichen Kostümeposes wollte sie ein intimeres Märchen erzählen, im dem die Energie und die Ängste einer jungen, heranwachsenden Frau steckten. Ihre Marie Antoinette sollte eine Frau mit Fehlern sein, die ihre Anmut erst dann offenbart, als sie unter Beschuss gerät.»

EINE FRISCHE HERANGEHENSWEISE

«Mein Hauptziel war nicht ein grosses, historisches Epos», beschreibt Coppola ihre ursprüngliche Herangehensweise an MARIE ANTOINETTE. «Ihr Leben ist eine grosse, historische Chronik. Davor hatte ich Respekt, und so wollte ich die Geschichte aus Marie Antoinettes Perspektive erzählen, die zeigt, wie sie heranwächst und reift. Die meisten der Storys, die wir über sie kennen, stammen aus der Sichtweise anderer. Ich war viel weniger am politischen und historischen Blick auf ihr Leben interessiert, sondern mehr an ihrer persönlichen Erfahrung. Lieber als ein stickiges, formales Porträt zu schaffen, wollte ich zeigen, wie sich der Mensch verhalten haben könnte, wenn er hinter verschlossenen Türen steckte.»

Von Anfang an konzentrierte sich Coppola auf eine ikonoklastische Herangehensweise - nicht nur hinsichtlich der Story, sondern auch hinsichtlich der Präsentation. Sie wählte einen entschlossen modernen, grafischen Stil, in der Hoffnung, aus einem historischen Stoff einen unmittelbaren, emotionalen und tiefgehenden zu schaffen. «Die Idee war, das Design auf genau die Art und Weise einzufangen, die in meinen Augen dem Wesen von Marie Antoinette entsprach», erklärt Coppola. «Die Bonbon-Farben des Films, seine Atmosphäre und die Teenager-Musik reflektieren und sind dazu gedacht zu zeigen, wie ich diese Welt aus Marie Antoinettes Perspektive gesehen habe. Sie lebte in einer Welt aus Seide und Bonbons. Es war bis zum bitteren Ende eine komplette Luftblase.»

Coppola sprach die historische Biografin Antonia Fraser auf die Adaption ihres Buchs zu einem höchst stilisierten Film an. Fraser war sowohl überrascht als auch geschmeichelt von der Idee der Regisseurin, den Mythos, der Marie Antoinette umgab, zu zerstören. «Ich fand Sofias Enthusiasmus sehr anziehend», sagt Fraser. «Wir haben sehr verschiedene Positionen und sie hatte ihre eigene Version von Marie Antoinette und eine wundervolle Intensität.»

«Sofia verstand, dass die Dinge, die Marie Antoinette passiert sind, vollkommen aussergewöhnlich waren», fährt Fraser fort. «Zunächst einmal wurde sie tatsächlich in die Sklaverei verkauft, um eine französische Prinzessin zu werden. Dann wurde sie auserwählt, um mit 14 Jahren Österreich zu unterstützen. Dann kam sie in diese verrückte, nie vollzogene Ehe, aber es wurde von ihr verlangt, einen Erben zu produzieren.

→

Sofia zeigt sehr mitfühlend, wie Marie Antoinette versuchte, mit dieser schwierigen Situation umzugehen. Das ganze Geldausgeben, die Extravaganz und Dekadenz waren eine Reaktion auf all die schrecklichen Dinge, die ihr zugestossen und nicht ihr Verschulden waren. Ich mochte diese Herangehensweise sehr.»

Bei der Entwicklung der Geschichte auf ihre eigene Art und Weise fand Coppola auch in anderen modernen Quellen eine Inspiration - insbesondere in der Neo-Romantik-Popmusik-Welle der 1980er. Diese war selbst stark von den Idealen des 18. Jahrhunderts von extravaganen Künstlern wie Bow Wow Wow und Adam Ant beeinflusst, die den Glamour, die luxuriöse Mode und den hedonistischen Spass dieser Ära als eine Art Gegenpol zur Langeweile des klassischen Rock und der ursprünglichen Wut des Punk feierten. Für Coppola war die Musik die moderne Linse, durch die sie Marie Antoinette sah - und Songs wie Bow Wow Wows 'I Want Candy' schienen als perfekter, moderner Ausdruck von Marie Antoinettes Drang zu funktionieren, ihre Erfüllung im Vergnügen zu suchen. «Ich wollte wirklich etwas vom Neo-Romantik-Geist einbringen, denn ich hatte das Gefühl, dass dieser einen ähnlichen Mix aus Jugendlichkeit, Farbe und Dekadenz hatte», sagt Coppola. «Dies ist eine verspieltere Version der Geschichte, die das Leben als Jugendlicher in einer dekadenten Zeit reflektiert. Man hat immer das Gefühl, dass die Revolution schon an der nächsten Ecke wartet, während bis zum Abwinken gefeiert wird.»

DIE SUCHE NACH MARIE ANTOINETTE

Noch bevor Coppola mit dem Schreiben des Drehbuchs für MARIE ANTOINETTE begann, konnte sie sich nur eine Schauspielerin in der Hauptrolle vorstellen: Kirsten Dunst, die sowohl den elfenhaften Geist als auch das schillernde, blasse Aussehen hatte, für das die französische Königin so berühmt war. Dunst, die ihr Debüt in Woody Allens 'New York Stories' (New Yorker Geschichten, 1989) gab und anschliessend einen Golden Globe für Neil Jordans 'Interview With the Vampire' (Interview mit einem Vampir - Aus der Chronik der Vampire, 1994) gewann, arbeitete erstmals mit Coppola beim gefeierten Debüt der Regisseurin, 'The Virgin Suicides' (1999), zusammen. Seitdem hat sie ihre Karriere mit Rollen fortgesetzt, die vom populären Teenagerhit 'Bring It On' (Girls United, 2000) über die Femme Fatale in der Blockbuster-Serie 'Spider-Man®' (Spider-Man, 2002, Spider-Man 2, 2004) bis zur surrealen Komödie 'Eternal Sunshine of

the Spotless Mind' (Vergiss mein nicht!, 2004) reichen.

«In allem, was ich über Marie Antoinette las», so Coppola, «stellte ich mir Kirsten vor. Sie hat diese gleiche Eigenschaft einer temperamentvollen, lebenshungrigen Blondine, in deren Kopf mehr vor sich geht, als die Menschen voraussetzen. Sie hat diesen gewissen Mix aus Charme und Tiefe - und da sie teils Deutsche ist, hat sie auch die perfekte Haut und den perfekten Look für die Rolle. Ich wusste, dass Kirsten Marie Antoinette so zum Leben erwecken würde, wie ich sie mir vorgestellt hatte.»

Die Biographin Antonia Fraser war genauso begeistert von der Besetzung. «Ich dachte: 'Das ist genau das richtige Gesicht'», erinnert sie den Moment, in dem sie erfuhr, dass Dunst die Rolle übernehmen würde. «Sie hat genau diese blauen Augen und die Schönheit, die so verführerisch waren. Als ich ihr persönlich gegenüberstand, dachte ich, dass sie perfekt passen würde. Sie hat sogar diese Anmut, für die Marie Antoinette so bekannt war.»

Wie Coppola war auch Dunst begeistert vom Konzept der Marie Antoinette als lebhaft, süsse und doch leicht rebellische Jugendliche, die in einem unglaublichen Luxus und unter permanenter Beobachtung lebte. Sie fand umgehend eine Verbindung zwischen Marie Antoinette und ihrem heutigen Gegenstück - der verstorbenen Prinzessin Diana, ebenfalls eine junge Aussenseiterin, die darum kämpfte, sich unter der erstickenden Last der Berühmtheit und der Krone selbst zu finden.

Für Dunst schwebten auch die Parallelen zwischen Marie Antoinette und ihrem eigenen Leben als Kinderdarstellerin mit. «Ich konnte mich wirklich mit ihr identifizieren, weil ich mit der Schauspielerei begann, als ich elf war. Seitdem war ich ständig von Erwachsenen umgeben, permanent von Menschen umringt, denen ich zu gefallen versuchte. Deshalb verstand ich die Situation gut, in der Marie Antoinette lebte - sie verliess ihr Zuhause und kam an diesen Ort, wo sie auf all diese Erwartungen an sie und auf Urteile über sie traf.»

«Wenn dir so viele Menschen so viel Aufmerksamkeit widmen», fährt Dunst fort, «kann man sich dadurch sehr isoliert und einsam fühlen. Man fragt sich ständig: 'Benutzt mich diese Person?' oder 'Wie sehen mich

→

die Menschen?'. Ich denke, Sofia wollte mich für die Rolle der Marie Antoinette, weil sie sah, dass ich die gleiche Traurigkeit und Einsamkeit in mir hatte.» Obwohl der Film rund 19 Jahre von Marie Antoinettes Leben abdeckt und von Dunst verlangte, dass sie sich im Laufe der Dreharbeiten in die Zeit zurück begab, war für sie Marie Antoinettes emotionale Entwicklung oft durch die sehr ungewöhnlichen Umstände gehemmt. «Ich denke, dass sich Marie Antoinette im Laufe der Jahre zu einer Art weises Kind entwickelte», stellt Dunst fest. «Sie kam als Teenager nach Versailles, doch dort war sie so isoliert, dass sie die meiste Zeit ihres Lebens ein Kind blieb. Ihre Tragödie liegt darin, dass sie nicht wirklich sie selbst und erwachsen werden konnte, bevor es zu spät war.»

Für Dunst lag ein Teil der Herausforderung in der Rolle der Marie Antoinette darin, eine Figur zu kreieren, die nicht den leisesten Anflug einer ausgeprägten Persönlichkeit hat. «Ich musste mir so viel wie möglich erlauben, mir keine Sorgen um eine fest umrissene Charakterisierung zu machen», sagt sie. «Aber das ist der Teil, der mich besonders an Sofias Arbeit interessierte. Dies ist weniger Historienfilm als die Geschichte eines Mädchens, das aus heutiger Sicht sehr menschlich, sehr real und sehr verständlich ist. Die Menschen verhalten sich nicht wirklich oft so, wie man sie in Kostümfilmen sieht, und Sofia wollte etwas Natürliches, ohne Akzente. Für mich war das befreiender, und ich glaube auch, dass es den Leuten hilft, zu verstehen, was Marie Antoinette durchgemacht hat.»

Die Gelegenheit, erneut mit Coppola zusammenzuarbeiten, reizte Dunst ebenfalls sehr. «Sofia ist für mich in gewisser Weise fast wie eine ältere Schwester», bemerkt sie. «Das Nette daran ist, dass wir nie die Szenen überanalysieren oder zu viel darüber reden mussten, weil ich die meiste Zeit ziemlich genau weiss, was sie will. Ich blicke zu ihr auf und bewundere sie, aber sie vermittelt mir auch viel Vertrauen in meine eigene Arbeit. Ich mag es auch besonders, mit einer Regisseurin zusammenzuarbeiten. Die Atmosphäre ist dann immer sehr offen und entspannt.» Um sich auf die Rolle vorzubereiten, vertiefte sich Dunst in Marie Antoinettes bekannte Hobbys: «Ich nahm Tanzstunden, Gesangsunterricht, Harfenunterricht und Unterricht in Etikette», sagt sie. «Ich fühlte mich, als hätte ich ein bisschen davon gelernt, was die Leute während jener Ära so getan haben.»

Dunst musste auch den berühmten «Versailles-Gleitschritt» lernen - die übertriebene Bewegung, mit der

Damen in gigantischen Reifröcken scheinbar mit ihren Füßen niemals den Boden berührten.

Dunst begegneten nicht nur emotionale Herausforderungen bei der Darstellung der Entwicklung der Marie Antoinette vom verspielten Kind zur tragischen Königin, sondern auch körperliche Anstrengungen bei der Verwandlung in eine Modegöttin des 18. Jahrhunderts: mit Korsetts, die die Rippen quetschten, wirklich massiv schwerem Haar und dicken Make-up-Schichten, einschliesslich grosszügig roter Wangen, die sinnbildlich für die französische Aristokratie waren. «Der tägliche Prozess war ziemlich brutal», gibt Dunst zu. «Es gab eine konstante Wolke aus Trockenshampoo und Haarspray um mich herum und es wurde immer mehr und mehr aufgeschichtet. Ich brauchte oft schon nach der Haar- und Make-up-Sitzung eine Pause, weil es so anstrengend war.»

Als es an das Tragen der Korsetts ging, war Dunst erstaunt, dass Frauen dies seinerzeit überhaupt in Kauf genommen haben. «Es ist in der Kleidung dieser Ära sehr schwierig zu atmen und ein Gefühl für deinen Körper zu bekommen, also versuchte ich es mit so wenig darunter wie ich nur konnte. Ich trug Korsetts in Versailles, aber sobald Marie Antoinette nach 'Le Petit Trianon' kommt, wollte ich, dass sie sich freier fühlt und ich den Stoff auf meiner Haut spüre, um diese Veränderung zu vermitteln. Ich hatte immer das Gefühl, als hätte sich Marie Antoinette wie ein Vogel gefühlt, der stets versucht, aus dem Käfig um sie herum auszubrechen.»

EIN UNERWARTETER LUDWIG XVI.

So wie sich Coppola Kirsten Dunst als Marie Antoinette vorgestellt hatte, hatte sie in ihrem Kopf ein ähnliches Bild von Jason Schwartzman als König Ludwig XVI., bekannt als Frankreichs schwierigster, schüchternster und widerwilligster Monarch. Schwartzman, der mit einer viel gepriesenen Darbietung in Wes Andersons 'Rushmore' (1998) bekannt wurde, war unlängst in Rollen in David O. Russells 'I Heart Huckabees' (2004) und Steve Martins 'Shopgirl' (2005) zu sehen. Er war eine unerwartete Wahl für einen Kostümfilm - was Coppola in ihrer Entscheidung noch mehr bestätigte.

«Ich hatte immer das Gefühl, das etwas sehr Sympathisches an Ludwig XVI. war», sagt Coppola. «Er sollte eigentlich nie König werden und war nur in dieser Position, weil sein älterer Bruder gestorben war.

→

Ich denke, er quälte sich mit dem Gedanken, dass er unzureichend war – er war kurzsichtig und soll in vielerlei Hinsicht linkisch gewesen sein. Deshalb hatte ich wirklich das Gefühl, dass Jason, der diese sehr verletzbare und sensible Seite hat, Ludwig berührender und glaubwürdiger machen würde. Ich denke, er hat Ludwig XVI. ein Herz gegeben. Und dann hat Jason noch den Vorteil, dass er wie ein Bourbonne aussieht. Wenn man sich diese alten Porträts anschaut, passt er genau in die Reihe, obwohl Antonia Fraser meint – und ich stimme ihr da zu –, dass Jason sehr viel attraktiver ist als Ludwig.»

Coppola war auch beeindruckt davon, wie sich Schwartzman in die Rolle vertiefte und mehr als vierzig Pfund zunahm, um den bekanntermassen pummeligen Monarchen zu spielen. Und er nahm viele Stunden, um Tanzen und Reiten und das Tragen der Bürde eines Königs des 18. Jahrhunderts zu lernen – wenn auch auf eine unnachahmlich schräge und kurzsichtige Art und Weise.

Schwartzman war von Coppolas unerschrocken moderner Herangehensweise angetan: «Ich mochte die Idee, diesen historischen Figuren ein bisschen Mund-zu-Mund-Beatmung zukommen zu lassen und dabei zu helfen, Ludwig XVI. vollständig zum Leben zu erwecken», kommentiert er. «Wenn wir an historische Figuren oder irgendjemanden von früher denken, neigen wir dazu, zu vergessen, dass sie Menschen waren, die manchmal genauso Angst hatten und dies oder das manchmal genauso anzweifeln. Ich erinnere mich daran, dass ich als Kind 'Amadeus' (1984) gesehen habe und völlig von den Socken war, weil es für mich das erste Mal war, dass ich Menschen aus dem 18. Jahrhundert lachen sah. Ich war so jung, und in meiner Wahrnehmung der Vergangenheit hiess es eher: 'Sie waren alt und kalt und verklemmt'. Dieser Film veränderte mich. Er machte diese Menschen echt und greifbar. Ich fand es so bezwingend, dass der Film die Figuren ernst nahm, ohne je den Blick darauf zu verlieren, dass alle, egal welchen Titel sie trugen oder wie genial auch immer sie waren, am Ende des Tages doch einfach nur Menschen waren. Genau das finde ich auch in MARIE ANTOINETTE wieder. Es ist nicht so, als würde man Menschen auf einem Sockel in weiter Ferne betrachten – man wird direkt in den Alltag von Marie Antoinette und Ludwig hineinversetzt. Insofern ist es eine sehr intime Geschichte über etwas sehr Grosses.»

In Vorbereitung auf die Rolle vertiefte sich Schwartzman in Ludwigs Leben – ein Prozess, der zu mindestens genauso viel Verwirrung wie Sicherheit führte. «Mir scheint, dass jeder Historiker Ludwig komplett anders interpretiert hat», sagt er. «Selbst seine persönlichen Tagebücher waren nicht sehr persönlich. An dem Tag, an dem er Marie Antoinette begegnet, schreibt er als Jagdprotokoll: 'Traf heute die Dauphine'. Das ist alles. Und in ihrer Hochzeitsnacht, in der sie eigentlich die Ehe vollziehen sollten, schreibt er: 'Nichts passiert'. Mehr nicht. Es ist also sehr schwer, ihn zu erfassen. Am Ende, nach der ganzen Recherche, beschloss ich, ihn auf all dem aufzubauen, was in Antonias Buch und in Sofias Skript steht.»

Schwartzman betrachtete Ludwigs Zwickmühle mit Mitgefühl: «Ich sah ihn schliesslich als einen jungen Mann, der in eine Position gebracht wurde, die ihn überforderte. Er fand sich selbst nicht stark genug, attraktiv genug oder brillant genug, um König zu sein, aber er glaubte wirklich daran, dass Gott dieses Amt für ihn vorgesehen hatte», sagt er.

Als es um seine junge Ehefrau ging, war Ludwig komplett verloren. Schwartzman erinnert sich an Coppolas Rat für seine Szenen mit Kirsten Dunst: «Ihre Anweisung für mich lautete: Immer, wenn es eine unangenehme Stille gab, sollte ich nicht versuchen, die Situation für Kirsten angenehmer zu machen, sondern einfach die Spannung halten», erzählt er. «Das war wirklich schwierig, insbesondere weil Kirsten so ein netter Mensch ist. Aber ich denke, es hat ganz gut funktioniert, weil man sieht, dass Marie Antoinette sich sehr danach sehnt, von Ludwig gemocht zu werden. Aber er kann einfach keinen Weg finden, es ihr in seiner Gegenwart leicht zu machen.»

Im Schlafzimmer führt der ganze Druck auf Ludwig und Marie Antoinette zu einer unglaublichen, siebenjährigen Dürreperiode ohne Leidenschaft. Obwohl die Theorien über das, was falsch lief, vom Psychologischen bis zum Physiologischen reichten, hat Schwartzman seine eigene Meinung: «Ich denke, Ludwig hatte Versagerängste – auf einem hohen Niveau», meint er. «Es muss hart gewesen sein, so jung und auf der Schwelle von so viel Macht zu stehen, mit all diesen Menschen, die dich beobachten und etwas von dir wollen – und zur gleichen Zeit fühlst du dich wirklich unbehaglich und unwohl in deiner eigenen Haut. Wenn du zwei Menschen in diese Zwickmühle bringst und sie in eine Schlafzimmersituation steckst, kommen alle möglichen unangebrachten Gefühle hoch.»

→

Eine weitere Herausforderung bei der Wiederbelebung seiner Figur lag für Schwartzman in den wenigen Dialogzeilen. «Ludwig ist ein ruhiger Mensch, aber bei Sofia ist Stille niemals wirklich Stille», erklärt er. «Wir gingen gemeinsam durch jede einzelne Szene, in der Ludwig einfach nur so dasitzt, und redeten darüber, was dabei wirklich in seinem Kopf vor sich geht. Wir diskutierten all die Dinge, die er wirklich sagen wollte, aber nicht sagen konnte. War das tatsächlich das, was Ludwig XVI. dachte? Niemand kann das mit Sicherheit sagen, aber ich denke, wir haben eine gute Synthese aus dem Bekannten und Sofias Interpretation gefunden.»

Schwartzman genoss die Arbeit mit Coppola zu jeder Zeit. «Von der Sekunde an, in der wir den Film starteten, vertraute ich ihr mit Herz und Seele», sagt er. «Ich glaube, dass viele von uns am Set ähnliche Erfahrungen gemacht haben, und sie benutzte viele Erinnerungen, Bezüge und Seiten aus unserem Leben, um für uns alle eine gemeinsame Basis während der Produktion zu schaffen. Sie sagte zum Beispiel 'das ist wie dieser Song' oder 'das ist wie in diesem Film' oder 'das ist wie neulich beim Abendessen' - und man verstand wirklich, worüber sie redete.»

Viele Seiten der Rolle waren für Schwartzman eine Offenbarung. «Ich wurde noch nie darum gebeten, ein König zu sein», gibt er zu. «Ich habe gelernt, wie man reitet, wie man ein Menuett tanzt und wie man sich der Etikette des 18. Jahrhunderts entsprechend verhält. Ich könnte jetzt an einer Tafel mit der Elite von Versailles sitzen und genau hineinpassen. Das war eine wirklich bereichernde Erfahrung.»

DIE BESETZUNG DES HOFES

Von dem Moment an, in dem sie in Frankreich ankam, war Marie Antoinette in Versailles von einer vollkommen neuen Kultur und einer chaotischen, geschlossenen Gesellschaft von Adligen umgeben, die sie entweder verehrten oder verschmähten, ohne sie jedoch überhaupt zu kennen. Bei der Belebung der menschlichen Seite von Versailles wählte Sofia Coppola eine Bandbreite der verschiedensten Schauspieler aus der ganzen Welt, um den Figuren aus dem 18. Jahrhundert, die heute zumeist nichts weiter als Namen in Geschichtsbüchern sind, frischen Atem und Leben einzuhauchen.

«Unsere Besetzung ist eindeutig exzentrisch», gibt Coppola zu. «Wir haben Rip Torn, einen texanischen

König von Frankreich, Asia Argento, eine italienische Madame du Barry, und Judy Davis, eine australische Comtesse De Noailles - also eine sehr gemischte Gruppe, die mir passend erschien, weil es um sehr exzentrische und dekadente Zeiten ging. Die Besetzung spiegelt diesen Extremismus wider. Ich liebte es, mir diese Schauspieler in diesen Rollen vorzustellen.»

Die Schauspieler fühlten sich aus ähnlichen Gründen von dem Projekt angezogen. Sie schätzten die Gelegenheit, die historischen Figuren mit mehr Farbe, Schwung und menschlichen Schwächen zu versehen, als es gewöhnlich im Film verlangt wird. Zu den Schauspielern, die eine besonders gute Zeit bei den Dreharbeiten hatten, gehört Judy Davis, die bereits zweimal für den Academy Award® nominiert wurde und die Comtesse de Noailles spielt, eine Frau, die sogar in ihrer eigenen Familie als «Madame Etikette» bekannt war. «Sie ist eine echte Fanatikerin», sagt Davis, «und es ist immer sehr interessant und amüsant, solche Figuren zu spielen. Ich finde, es gibt auch ein bisschen Humor an ihr zu entdecken. Marie Antoinettes täglicher Drang war der Kampf gegen das ganze System aus Privilegien, Form und Etikette in Versailles, und meine Figur hegte derweil eine fast religiöse Leidenschaft für dieses System. Es war ihr Leben und ihr Wesen.»

Davis gefiel auch Coppolas Stil am Set. «Sie ist eine sehr verspielte Regisseurin mit leichter Hand, und das ist sehr erfrischend», sagt sie. «Und sie hat ein unverschämtes modernes Drehbuch geschrieben.» Dieses Drehbuch erinnerte Davis daran, wie stark die Mythologisierung durch die Jahrhunderte hinweg noch immer unsere Eindrücke beeinflusst. «Die Macht der Propaganda zeigt sich darin, dass das Gerede über Marie Antoinette aus dem 18. Jahrhundert noch heute Bedeutung hat», bemerkt sie. «Es wird interessant sein zu sehen, ob irgendetwas diese Gerüchte enttarnen kann, die dazu benutzt wurden, sie zu verurteilen, seit sie ein junges Mädchen war.»

Mit seinem Shakespeare-Hintergrund freute sich auch Emmy- und Golden-Globe-Gewinner Rip Torn darauf, in die Vergangenheit zurückzukehren - aber aus einer modernen Perspektive. Torn spielt König Ludwig XV. als einen reuelosen Genussmenschen, dessen Urteil über Marie Antoinette vor allem an ihren äusserlichen Attributen hängt. «Sofia sagte: 'Ich möchte dich gerne wieder in Strumpfhosen sehen'», erinnert sich Torn lachend an sein Casting. «Sie sagte, dass sie sich daran erinnerte, wie ich Shakespeare und Molière spielte

→

und die Kostüme jener Zeit trug, als würde ich in ihnen leben. Ich hatte eigentlich gedacht, dass ich nie wieder eine Gelegenheit bekommen würde, eine solche Rolle zu spielen. Insofern war es eine Art wunderbare, überwältigende Erfahrung für mich.»

Autorin Antonia Fraser zählt die Besetzung von Torn in der Rolle von Ludwig XV. zu den faszinierendsten des Films. «Er hat wirklich das Wesen eines alternden Satyrn getroffen», stellt sie fest.

In der Zwischenzeit übernahm der führende britische Komiker und aufstrebende Leinwandstar Steve Coogan '24 Hour Party People' (2002), 'Tristram Shandy: A Cock And Bull Story' (2005) die Rolle des Count Mercy-Argenteau, des eleganten österreichischen Botschafters, der den delikaten Auftrag bekam, Marie Antoinette bei ihrer Ankunft in Versailles als Berater zu dienen. «Count Mercy ist sehr politisch», so Coogan. «Er versucht, Marie Antoinette zu schmeicheln und zu lenken, denn er weiss, dass er sie nicht wirklich konfrontieren kann. Er muss seine Worte immer auf eine Weise verhüllen, die ihre Majestät nicht beleidigt - obwohl ich denke, dass er ihr manchmal einfach nur in den Hintern treten möchte.»

Wie der Rest der Schauspieler war Coogan überrascht von Coppolas Porträt der Marie Antoinette. «In dieser Version war Marie Antoinette wirklich das erste Opfer schlechter PR», lacht Coogan. «Ich mochte die Tatsache, dass Sofia versuchte, eine Story über sie zu machen, mit der eine junge Generation etwas anfangen kann. Sie hat kein gekünsteltes Drama ohne jeglichen Bezug zu den Menschen von heute gemacht. Sie zieht eine Parallele zu dem herrschenden Starkult, den wir alle sehr gut kennen.»

Die amerikanische Schauspielerin Molly Shannon war im neunten Monat schwanger, als sie hörte, dass sie für eine Rolle in MARIE ANTOINETTE in Betracht käme. Ihr Agent sagte den Film beinahe ab, weil er sich sorgte, dass Shannon vielleicht nach der Geburt lieber eine Auszeit nehmen wollte. Doch Shannon sagte Coppola, dass sie alles dafür tun würde, wenn sie die Rolle spielen könnte. Zehn Tage nach der Geburt war sie am Set in Frankreich, ihr gerade geborenes Baby im Arm. «Ich glaube, es gibt wenige Regisseurinnen, die etwas Vergleichbares wie Sofia machen, und ich freute mich so sehr darauf, mit ihr zu arbeiten, dass ich mir diese Gelegenheit einfach nicht entgehen lassen konnte», erklärt Shannon.

Vor allem für ihre Arbeit im Ensemble von 'Saturday Night Live' bekannt, fand Shannon auch ein komödiantisches Element an ihrer Rolle der Tante Victoire, der vorwitzigen Tochter von Ludwig XV. «Die königlichen Tanten waren an den Vorgängen und den Tratschereien in Versailles beteiligt», so Shannon. «Ich glaube, sie waren Frauen, die nie heirateten und in gewisser Weise gelangweilt waren. Sie sassen im Schloss herum und hatten nichts anderes zu tun, als darüber zu reden, wer welchen Fehler begangen, wer mit wem geschlafen hat und so weiter. In dieser Hinsicht waren sie ganz gross.»

Eine weitere Schauspielerin, die eine einzigartige Sicht auf ihren Charakter bietet, ist Popikone Marianne Faithfull, die Marie Antoinettes eisenharte, politisch gerissene Mutter Maria Theresia spielt, die Kaiserin von Österreich. Faithfull wird nicht nur häufig als Rock'n'Roll-Adel betrachtet, sondern ist auch Nachkomme des Wiener Adels. «Meine Mutter war eine österreichische Aristokratin, und ich nehme achthundert Jahre Hintergrund für diese Rolle in Anspruch», bemerkt Faithfull.

Der ehemalige Filmemacher und Leinwandstar Danny Huston, der Marie Antoinettes älteren Lieblingsbruder Kaiser Joseph II. spielt, mochte ebenfalls Coppolas einzigartige Art und Weise der Erzählung dieser legendären Geschichte. «Sofia erinnert mich an eine moderne Ausgabe anderer grosser Regisseure, mit denen ich gearbeitet habe», sagt Huston. «Sie hat ein sehr jugendliches Auge, und ich finde es ganz treffend, ihre Version der Marie Antoinette als 'sexy candy' zu beschreiben. Wenn ich das sage, meine ich nicht, dass sie keine Tiefe hat, sondern eher, dass sie einen sehr farbenfrohen Blick auf diese Charaktere wirft, die in einer sehr oberflächlichen Welt gefangen waren. Aber um mit den Worten von Oscar Wilde zu sprechen: 'Nur oberflächliche Menschen urteilen nicht nach Äusserlichkeiten.'»

Huston stimmt in den Chor seiner Schauspielkollegen ein und genoss insbesondere die enge Zusammenarbeit mit Dunst als Marie Antoinette. «Sie ist absolut wundervoll in der Rolle», fasst er zusammen. «Sie ist wie jenes Kind, das in diesem sehr kunstvollen goldenen Käfig gefangen ist. Sie ist so schön und zierlich und sympathisch und trotzdem so allein. Immer wenn ich sie ansehe, schlägt mein Herz für sie.»

→

DIE SCHLÜSSEL ZUM SCHLOSS VON VERSAILLES

Da Sofia Coppola immer ihre eigene, originäre Vision für den Look von MARIE ANTOINETTE hatte, hoffte sie von Anfang an, dass sie diese mit authentischen Locations paaren könnte. Ihr Wunsch wurde gewährt, als ihr die französische Regierung eine besondere Erlaubnis gab, im Schloss von Versailles zu filmen und ihr damit im Wortsinne die gigantischen, eisernen Schlüssel zu den am sichersten gehüteten Räumen des Palasts lieb - von Marie Antoinettes Schlafzimmer bis hin zum legendären Spiegelsaal, in dem Marie Antoinette einmal den jungen Wolfgang Amadeus Mozart spielen hörte. Weil der Direktor des Palasts Coppolas Arbeit zu schätzen wusste, wurde sie die erste Filmemacherin, die jemals weit reichenden Zugang zu dem riesigen, historischen Monument erhielt. «Ich bekam mehr Zutritt nach Versailles als zum Park Hyatt in Tokio beim Dreh von 'Lost in Translation' (2003)», bemerkt Coppola.

Als eines der berühmtesten historischen Gebäude der Welt und Symbol für Reichtum, Königtum und Luxus wurde das Schloss von Versailles ursprünglich von König Ludwig XIV. in Auftrag gegeben. Er befahl dem talentierten Architekten Jules Hardouin, den grössten Palast in ganz Europa auf dem Grundstück des alten Jagdschlusses seines Vaters zu erschaffen. Der grosse Komplex war von aufwändigen Gärten umgeben, die von André Le Nôtre entworfen wurden, während der berühmte Maler Charles Brun die Innenräume gestaltete. Die Wände waren mit den Meisterwerken französischer Künstler übersät. Das Ergebnis, das in den frühen Jahren von 1680 fertig gestellt wurde, war ein quasi massiv vergoldetes Gelände, das 20 000 Menschen beherbergen konnte - so gross, dass Historiker anmerken, dass im 18. Jahrhundert ein bedeutender Anteil des stagnierenden Haushaltseinkommens Frankreichs lediglich zur Unterhaltung des Palasts aufgewendet wurde.

Mit mehr als 700 Räumen, 2000 Fenstern, 1250 Kaminen, 67 Leitern und einem etwa 100 Hektar grossen Park, gesäumt von Fontänen, Statuen und Gartenanlagen, bot Versailles eine unnachahmliche Location für die Dreharbeiten. «Es war aufregend, im Palast zu drehen, wo viele der Ereignisse tatsächlich stattgefunden haben», sagt Coppola. «Sie gaben uns bemerkenswert viele Freiheiten. Sie liessen uns sogar unsere LKWs direkt vor dem Palast parken und unsere Kameraausrüstung in Marie Antoinettes Schlafzimmer aufbewahren.»

«Wir durften Marie Antoinettes Hochzeit in der echten Kathedrale drehen, in der sie wirklich geheiratet hatte», fährt sie fort, «und am Ende des Films konnten wir die Szene drehen, in der sie auf den Balkon hinaustritt, den Mob unter sich - dort, wo es wirklich passierte. Es war eine sehr unheimliche und einzigartige Erfahrung, diese bemerkenswerten Momente an den wirklichen Orten des Geschehens nachzuspielen.»

Diese Herausforderungen waren dennoch sehr reeller Natur. Ausstatter KK Barrett erkannte schnell, dass Versailles eine genau so tückische wie inspirierende Location war. «Als ich hörte, dass wir beispiellosen Zugang zu Versailles bekommen würden, war ich sehr aufgeregt. Allein was die Ausmasse angeht und den Reichtum, den der Palast aufwies, wäre er fast unmöglich nachzubauen gewesen», sagt er. «Doch in Wahrheit ist Versailles ein Museum, eine Art eingefrorene Version der damaligen Dinge, und wir mussten einen Weg finden, alles lebendig darzustellen. Nach und nach erlaubte man uns, die Räume zu betreten und zu dekorieren und Nahrungsmittel, Requisiten und Stoffe hineinzubringen, um ein Gefühl davon zu vermitteln, dass Tausende von Menschen dort lebten.»

Aus Gründen des Denkmalschutzes gab es zahlreiche Regeln, die befolgt werden mussten. «In einigen Räumen konnten wir die Fensterläden nicht öffnen, weil allein das Sonnenlicht die Farben der Stoffe zerstören oder den Zerfall in Gang setzen könnte», erklärt Barrett. «Wir konnten ausserdem keines der Möbelstücke in Versailles benutzen, was wir umgehend respektieren. Doch dies bedeutete, dass wir die Aufgabe hatten, unsere eigenen Möbel zu finden und herzubringen - Dinge, die mit den Ausmassen dessen, was schon dort war, mithalten konnten. Das war ziemlich einschüchternd.»

Trotz der Intimität des Films gab Versailles Barrett die Möglichkeit, wilder Zurschaustellung zu frönen. «Es gab ein Bild des Reichtums und des Luxus und der Dekadenz in Versailles, und das nahmen wir uns zu Herzen und zur Grundlage unserer Arbeit, während wir gleichzeitig die sorglose Unschuld und Naivität, die Marie Antoinette charakterisierten, aufrecht erhielten», sagt er. «Es ist nicht die Alte Welt Frankreich, die wir sehen. Stattdessen betrachten wir alles durch die rosarote Brille unserer Marie Antoinette.»

Als die Schauspieler in Versailles eintrafen, wurden auch sie von der Pracht des Palasts überwältigt.

→

«Man führte uns herum und zeigte uns geheime Wohnungen und geheime Treppen und all diese kleinen Räume und Gebäude, die sonst niemand betreten durfte, und es war wirklich erstaunlich, so viel Zugang zur Vergangenheit zu haben», sagt Schwartzman. «Eine Sache, die ich unglaublich fand, waren die Ausmasse. Wenn ich jetzt durch London gehe und den Buckingham Palast sehe, denke ich: 'Der ist ja klein'.»

Was den Dreh kompliziert machte, war die Tatsache, dass Versailles nebenbei auch eine Haupt-Touristen-Attraktion ist und die meiste Zeit während der Produktion für die Öffentlichkeit zugänglich war. Einmal wanderte Schwartzman in seinem kompletten Ludwig-XVI.-Kostüm durch die Gärten von Versailles und versuchte, sich für eine kommende Szene in seine Figur hineinzudenken, als eine Gruppe von Touristen um eine Wegbiegung kam und ihn überraschte. Coppola: «Er sagte mal, dass er seine Figur nie loslässt, also frage ich mich, ob es an jenem Tag irgendwelche Berichte darüber gab, dass der Geist von Ludwig gesichtet wurde.»

DIE 'BONBONS- UND KUCHEN'-WELT DER MARIE ANTOINETTE

Trotz der Dreharbeiten in Versailles und an anderen atmosphärisch dichten, historischen Originalschauplätzen in Frankreich machte sich Sofia Coppola auf den Weg, ihren eigenen unverwechselbaren Erzählstil einzubringen. Sie hatte immer eine starke Vision davon, wie der Film aussehen und sich anfühlen sollte - inspiriert von den Sinnesfreuden der Farben, die den Mund wässrig werden liessen, und der dekadenten Mode, die Marie Antoinette Trost spendete. Lange vor Beginn der Dreharbeiten schuf sie Collagen-Bücher, die die filmische Ästhetik widerspiegelten.

«Ich wollte definitiv nicht den standardmässigen, genretypischen Kostümfilm-Look mit den üblichen, geliehenen Kostümen», erklärt sie. «Ich wollte alles auf meine Art und Weise machen, mit Frisuren, Make-up und Kostümen speziell für diesen Film.»

In Zusammenarbeit mit Kameramann Lance Acord, Ausstatter KK Barrett und Kostümdesignerin Milena Canonero entwickelte Coppola eine Palette, die dem gewöhnlichen düsteren, trüben Blick in die Vergangenheit trotz - mit Explosionen, Licht, Sorbet-ähnlichen Farben und regelrechter Mod-Fotografie. Als Marie Antoinette heranwächst, Mutter wird und ihren künstlerischen Rückzug nach Le Petit Trianon antritt, wechselt

der Stil zu naturalistischeren Tönen und Lichtsetzung. Alles wird im letzten Kapitel des Lebens von Marie Antoinette in Versailles ein wenig dunkler und strenger, als sich die Revolution abzeichnet und Marie Antoinette den Mut findet, erwachsen zu werden.

Ihr Gesamtkonzept beschreibt Coppola so: «Es war vor allem eine Mädchenfantasie - jeder Bildausschnitt war mit schönen Blumen gefüllt, riesigen Kuchen, Seide und Klunkern.»

Antonia Fraser, die Jahre mit den Recherchen über das Leben von Marie Antoinette verbrachte, war überrascht von der Vollständigkeit von Coppolas Vision. «Ich liebe den Look des Films», sagt sie. «Ich finde ihn magisch schön. Dem Film gelingt etwas, das ich nie tun konnte. Ich kann eine Seite nach der anderen über die Schönheit von Versailles und die Anmut von Marie Antoinette schreiben, aber im Film ist das alles so viel stärker.»

Kameramann Lance Acord, der nach 'Lost in Translation' (2003) wieder mit Coppola zusammenarbeitete, reizte die Herausforderung, etwas Neues und Innovatives aus einem gewöhnlich gesetzten Genre herauszuholen. «Sofia und ich redeten viel darüber, wie man einen Kostümfilm machen könnte, ohne den Konventionen des Kostümfilms gehorchen zu müssen», sagt er. «Von unseren ersten Diskussionen an waren Sofia und ich uns einig, dass wir es vermeiden wollten, Gemälde zu schaffen, und anstelle dessen eine sehr fantasievolle, persönliche und lebendige Story innerhalb der realen, historischen Gegebenheiten kreieren wollten.» «Bei der Lichtsetzung konzentrierten wir uns auf helle, pastellfarbene Töne», fährt er fort. «Oft sind die Locations, Möbel und Kostüme in Filmen, die in einer vergangenen Ära spielen, düster, die Stimmung ist dunkel, kalt und trostlos. Marie Antoinette lebte in einer Welt der Luxusgüter. Alles, von ihren Möbeln angefangen über ihre Garderobe bis zu ihrem Bettzeug, war frisch und neu. Die Farbpalette war von Ladurée-Makronen inspiriert. Wir waren von der Idee begeistert, dass wir diese Welt öffnen und sie heller, poppiger machen konnten.»

Acord und Coppola, die ihre eigene, besondere Kommunikation für ihre Zusammenarbeit entwickelt haben, setzten die Entwicklung ihrer Partnerschaft bei MARIE ANTOINETTE fort. «Wir haben noch nie mit konkreten Storyboards gearbeitet. Normalerweise proben die Schauspieler und wir nehmen die Emotionen ins

→

Drehbuch auf, die Location, das Licht und entscheiden dann, wie wir die Szene drehen», erklärt Acord. «Es ist ein eher intuitiver Prozess des Beobachtens und des Entdeckens von Dingen, die sich vor unseren Augen abspielen. Sofia hat auf ihre eigene ruhige Art und Weise ein sehr klares und künstlerisches Verständnis davon, was sie will, und vertraut mir dabei, ihr bei der Verwirklichung zu helfen.»

In der Zwischenzeit sah Ausstatter Barrett, der ebenfalls mit Coppola und Acord an 'Lost in Translation' (2003) gearbeitet hatte, seine Rolle in der Erschaffung einer Art endlosen, pastellfarbenen Luftblase oberflächlicher Schönheit um Marie Antoinette herum. Er war ebenfalls erfreut über Coppolas frische Art, Geschichte neu zu erfinden. «Es war von Anfang an klar, dass Sofia eine sehr impressionistische Herangehensweise wählen würde», sagt er. «Der Fokus liegt nicht auf dem, was die Menschen um sie über Marie Antoinette dachten, sondern auf dem, wie sie persönlich die Welt um sich herum aufnahm, und so soll das Publikum den Film wahrnehmen. In gewisser Weise ist dies eine sehr straff fokussierte, persönliche Story - genau wie 'The Virgin Suicides' (1999) und 'Lost in Translation'.»

Von Anfang an liess Coppola Barrett an eine 'Bonbons- und Kuchen'-Welt denken. «Sie stellte ein Referenzbuch zusammen, das mit Makronen-Farben gefüllt war, mit minzefarbenem Grün und Magentatönen und Kanariengelb anstelle des königlichen Blau und Burgunder, das man erwarten würde», erinnert sich Barrett. «Wir trafen die Entscheidung, uns von allen Braun- und Beigetönen fernzuhalten, um dieses Sepia-Klischee zu vermeiden, das dem Zuschauer sagt: 'Du befindest dich in einer anderen Zeit'. Wir wollten das Gefühl erzeugen, dass wir Marie Antoinettes Welt fotografierten, dass wir zufällig in der Lage waren, es zu dokumentieren, bevor alles mit der Zeit verblasste. Die Idee ist, dass man wirklich da ist - mit Unmittelbarkeit und jugendlicher Dynamik.»

Barrett hatte besondere Freude daran, Marie Antoinettes private Welt bei ihrem Rückzug nach 'Le Petit Trianon' nachzubilden. «Ihre dortige Welt war heller, farbenfroher, natürlicher, fantasievoll und entspannt - und hing viel weniger am Gewicht der Historie und des Protokolls. Zurück in der königlichen Welt von Versailles sehen wir die Steifheit, die Vergoldung, die mythischen Proportionen.»

Weil es so viele Restriktionen beim Drehen in Versailles und Le Petit Trianon gab, nutzte die Produktion ausserdem mehrere andere Schlösser aus der Ära, um die Schlafzimmer des Königs und der Königin nachzubilden sowie Marie Antoinettes ländliches, an einem Weiher gelegenes Zuhause, bekannt als das 'Hameau', das sie in Le Petit Trianon bauen liess. «Wir fanden ein paar Schlösser, die wundervolle, auf die Ära bezogene Details hatten, aber zu grossem Teil baufällig waren», erklärt Barrett. «Wir waren in der Lage, einzelne Elemente und Äusserlichkeiten einzubeziehen, aber auch neue Wände zu schmücken oder zu verändern, Fenster zu verschliessen oder hinzuzufügen, Kamine zu bauen, gebogene Decken - wir konnten ziemlich viel machen. Aber was auch immer wir taten, es gab immer die Richtlinie für uns, uns nicht zu sehr festzulegen, kontinuierlich daran zu denken, es sehr lebendig zu lassen und nicht steif und ruhig zu werden.»

Von allen Sinnen, die in MARIE ANTOINETTE stimuliert werden, ist Geschmack der stärkste - und einer der ungewöhnlichsten in einem Film. Im gesamten Design des Films sind die Geschmacksvorlieben im Frankreich des 18. Jahrhunderts grosszügig dargestellt. Die Kreation der Platten mit aufgetürmten Essen, von denen Marie Antoinette und Ludwig speisen, war Coppola besonders wichtig. «Einer der grossen Vorteile für den Film, den die Arbeit in Frankreich mit sich brachte, war die Möglichkeit, Menschen zu finden, die tatsächlich darauf spezialisiert sind, Lebensmittel nach den Vorstellungen des 18. Jahrhunderts zuzubereiten», sagt sie. «Es gibt sehr viele Traditionen der Zubereitung von Essen zu jener Zeit. Es war alles so raffiniert, so übertrieben. Es war für mich als Regisseurin wirklich lustig, eine komplette 'Kuchenabteilung' zu haben, die nur damit beschäftigt war, Makronen und alle diese lächerlich süssen, pinkfarbenen Gebäckstücke herzustellen, mit denen wir die Sets dekorierten. Während des gesamten Films ging es in gewisser Weise immer um 'Kuchen und Kekse'.»

EIN BLICK AUS DEM 21. JAHRHUNDERT AUF DIE MODE DES 18. JAHRHUNDERTS

Mit ihrer unbändigen Jugend und der Schönheit ihrer blassen Haut ist Marie Antoinette in der Erinnerung eine der stylishsten Trendsetterinnen der europäischen Geschichte. Sie kam zu einer Zeit extremer modischer Extravaganz unter den Adligen nach Frankreich und frönte den riesigen Reifröcken und langen Schleppen der berühmtesten Modehäuser von Paris. Es war

→

ausserdem die Ära der 'Belle Poule' - der berühmten Frisur, die meterhoch auf dem Kopf getürmt und mit Früchten, Spielzeug und Federn dekoriert wurde und die Marie Antoinette zu einem extremen Grad kultivierte. Später führte Marie Antoinette nichtsdestoweniger eine wichtige Wandlung in der Mode an und Frankreich in Richtung einer Ära der einfacheren, fliessenderen, natürlicheren Kleider, die eine Zeit erheblicher Umbrüche ankündigten.

Für Coppola waren die Kostüme für MARIE ANTOINETTE immer der zentrale Teil ihrer mutigen Vision für das Design des Films. Sie wusste, dass sie einen Designer brauchen würde, der sowohl ein historisches Verständnis für die Stile des 18. Jahrhunderts besass als auch die grenzenlose Kreativität, diesen ein merklich modernes Gespür zu verleihen.

Diese Person war eindeutig Milena Canonero. Canonero hat bereits zwei Academy Awards® gewonnen für 'Chariots of Fire' (Die Stunde des Siegers, 1981) und 'Barry Lyndon' (1975) und wurde fünf weitere Male nominiert. Sie zählt damit heute zu den gefragtesten Kostümdesignerinnen. Sie entwickelte schnell eine starke Affinität für Coppolas unkonventionelle Herangehensweise an einen Film über die Vergangenheit. «Sofia ist mir in der Hinsicht ähnlich, dass sie vor allem an den Gefühlen interessiert ist, die ein Kostüm dem Publikum vermitteln kann», sagt Canonero. «Insofern sind einige unserer Arbeiten in MARIE ANTOINETTE symbolisch, einige sind stylisch und andere sind psychologisch. Es gibt immer einen Grund für ein bestimmtes Gewebe oder eine bestimmte Farbe.»

Sobald sie an Bord war, präsentierte Coppola Canonero eine starke Grundlage für ihre Arbeit. «Als ich mich das erste Mal mit Sofia traf, hatte sie bereits ein paar Monate in Frankreich recherchiert und sie erzählte mir von ihren Ideen mit den Makronen-Farben - das gewagte Pink, das goldene Gelb, das Pistaziengrün», erinnert sich Canonero. «Also fingen wir damit als Inspiration an, dann widmeten wir uns grafischen Streifen und Blumenmustern.»

«Sofia wollte nicht, dass der Film den erwartbaren Look vergangener Zeiten hat», fährt sie fort. «Dies ist keine klassische Version von Marie Antoinette, sondern Sofias persönliche Vision von ihr. Der Film ist ein sehr moderner Blick auf ihr Innenleben und insofern musste auch die Kleidung diese Sprache sprechen. Wir nahmen das Wesentliche der Dinge und stilisierten es. Wir

wollten, dass mehr Wärme und Menschlichkeit zum Vorschein kam, also sollten die Kleider zugleich reich und einfach sein - eine moderne Vision.»

«Viele unser Kostüme standen in Bezug zum Song 'I Want Candy'», sagt Canonero. «Wir wählten Farben und Stoffe, die einen an Dinge erinnern, die man gerne essen möchte. Es ging von sehr blass über weich bis zu grelleren Tönen. Man kann sagen, dass wir stark von der Ära beeinflusst waren, aber wir zeigen keine klassische Sichtweise. Wir machen eher ein 'fashion statement'. Bisweilen war das sehr Rock and Roll.»

Canonero verwendete eine Mischung aus authentischen Stücken der Ära und Original-Designs und importierte meterweise Tüll, Organza, Taft und Seide aus darauf spezialisierten Häusern in Italien und England sowie Tausende von Federn, um eine Regenbogen-Palette königlicher Kostüme zu kreieren. Sie brachte Hutmacherinnen dazu, hunderte von Hüten zusammenzunähen und endlose Stunden damit zu verbringen, diese mit Knöpfen zu besticken. «Knöpfe sind ganz wichtig für den Look des 18. Jahrhunderts», erklärt sie.

Was die Schuhmode angeht, eine der Leidenschaften von Marie Antoinette, nutzte Canonero die Designs des heutigen, trendsetzenden Designers Manolo Blahnik, der stilisierte Versionen der Schuhe des 18. Jahrhunderts schuf. «Sie sind nicht zu einhundert Prozent retro, doch sie fühlen sich so an», sagt sie. Bei den Kostümen von Dunst arbeitete Canonero eng mit Coppola zusammen. «Sofia wollte Reichtum und Frische für Marie Antoinette, und ihre Kleider sollten ihre Entwicklung von einem jungen Mädchen zu einer mondänen Frau zeigen», sagt sie. «Man sieht an ihren Kleidern, wie sie mehr Selbstvertrauen gewinnt und selbst ihr Dekolleté wird stärker betont.»

Obwohl viele Frauen zur Zeit Marie Antoinettes Perücken trugen, wählten Canonero und Coppola einen natürlicheren Look für Dunst und benutzten häufig Haar-Puder im Stil des 18. Jahrhunderts, erlaubten Dunst aber auch, ihr Haar natürlich zu lassen. «Die Frisur entspricht nicht dem, was wir häufig mit Marie Antoinette verbinden, doch wir suchten nach dem, was Kirsten am besten in den intimeren Momenten stehen würde», bemerkt Canonero.

Dunsts Make-up war extrem und hielt sich sehr an die Faszination des 18. Jahrhunderts für starkes Rouge.

→

«Wenn überhaupt irgendetwas, war der wirkliche Look dieser Zeit noch kühner», erklärt Canonero.

Während allein die Roben für Marie Antoinette ihr Team für Monate hätten beschäftigen können, entwarf Canonero gleichzeitig eine lange Reihe von Kostümen für Marie Antoinettes Hof - und jede Figur erhielt ihren eigenen, einzigartigen Look.

Neben Marie Antoinette waren Canoneros weibliche Lieblingsfiguren die Comtesse de Noailles, die von Judy Davis gespielt wird, und Madame du Barry, gespielt von Asia Argento. «Sie sind einzigartige Frauen», sagt Canonero. «Für die Comtesse de Noailles wählten wir einen sehr eleganten und markanten Look - sie trägt viel Gelb, Zitrone und Limone, um ihre säuerlichen Eigenschaften zu zeigen. Madame du Barry ist wie ein exotischer Vogel, beinahe ein Papagei. Sie ist ein wenig übertrieben, mit vielen Juwelen, Turbanen und Federn.»

Was Schwartzmans Ludwig XVI. angeht, wandte sich Canonero erneut von den standardisierten Klischees ab. «Ich wollte ihn nicht in Stickereien hüllen, so wie man ihn auf Gemälden sieht, also versuchten wir ein bisschen mehr Einfachheit», erklärt sie. «Dies war der Höhepunkt französischer Dekadenz, aber wir wollten betonen, dass Ludwig XVI. einer neuen Generation angehörte und seine Kleidung eine Vorwärtsbewegung markierte. Wir benutzten einen massgeschneiderten Look, auffällig gemustert, mit teuren Materialien und helleren Stickereien. Aber er trägt viele der Lieblingsfarben von Ludwig XVI. - sanfte Blau- und Grau-Töne.»

Schwartzman fand, dass die Kleider bei der Reise in die Vergangenheit durchaus dabei halfen, den Mann darzustellen. «Die Kostüme waren eine grosse Hilfe für mich. Da ist irgendetwas beim Anziehen dieser Outfits, das dich körperlich verändert. Schicht für Schicht beginnt man, in die Zeit zurückzureisen. Man nimmt eine andere Haltung an. Der Rücken wird gerader, die Schultern fester, und man geht und sitzt auch ganz anders. Das ist sehr hilfreich dabei, in die Vergangenheit zu reisen.»

Während des ausführlichen Prozesses arbeitete Canoneros Team Tag und Nacht, um die komplette Besetzung des Hofes in frische und unkonventionelle Outfits zu kleiden. Canonero präsentierte Coppola ständig ihre Entscheidungen, um sicherzugehen, dass ihre Vorstellungen übereinstimmten.

Coppola war begeistert von Canoneros Arbeit. «Es war erstaunlich zu sehen, was sie tat und wie sie den Film sah, denn wir betrachteten die einzelnen Kostüme separat in ihrem Studio. Aber als alle Schauspieler am Set zusammenkamen, konnte man sehen, wie all die verschiedenen Farben und unglaublichen Details etwas sehr Reiches und Schönes kreierten», sagt sie. «Es war sehr aufregend zu sehen, was passierte - zu sehen, wie unsere Vorstellungen zum Leben erweckt wurden.»

DIE STRENGE ETIKETTE VON VERSAILLES

Marie Antoinette schrieb einmal an ihre Mutter: «Ich trage mein Rouge auf und wasche mir die Hände vor den Augen der ganzen Welt.» Sie übertrieb nicht. Weit davon entfernt, dem König und der Königin von Frankreich ein gemütliches Nest zu sein, war Versailles ein kompliziertes Universum für sich, in dem Tausende Adelige und ihre Bediensteten lebten und mit begeisterter Aufmerksamkeit über jede Bewegung wachten, die die Monarchen machten, wie trivial auch immer diese war.

Es ist schwierig, sich dies im 21. Jahrhundert vorzustellen, doch das Leben von Marie Antoinette, ihr Körper und ihre Aktivitäten wurden nicht als ihre wahrgenommen, sondern als gehörten sie der französischen Nation und dem gesamten königlichen System. Sie wurde von anderen angezogen, von anderen geschminkt und sie nahm ihre Mahlzeiten unter den Augen der Öffentlichkeit ein, und von jedem Wort, das sie äusserte, wurde erwartet, dass es in Übereinstimmung mit dem königlichen Benimmkodex stand. Ein Privatleben war unmöglich. Selbst in ihrer Hochzeitsnacht waren Marie Antoinette und Ludwig weit davon entfernt, allein zu sein. Ihr Hochzeitsbett musste öffentlich gesegnet werden, und als sie es zum ersten Mal bestiegen, waren sie von einer beachtlichen Menge umringt. Später musste Marie Antoinette sogar vor den Augen neugieriger Schaulustiger ihre Wehen ertragen.

Es war Ludwig XIV., der erstmals viele der ungeheuer komplizierten Etiketteregeln von Versailles etablierte, um eine bessere Kontrolle über die Machtkämpfe unter den Adelligen zu haben. Das Protokoll deckte so gut wie jeden Aspekt des Verhaltens und der Kleidung ab und bezog auch strenge Definitionen ein, wer wem übergeordnet war. Was Marie Antoinette anging, war das Protokoll ganz besonders intensiv und fing bei

→

den morgendlichen, ausführlichen Ankleide- und Pflegeritualen an. Höchst spezifische Regeln besagten, wer Marie Antoinette die Unterwäsche reichen und wer ihr die Seife geben durfte, wer ihr Rouge auftrug bis hin zu der Regel, wer das Privileg genießen durfte, ihre Haut beim Baden zu berühren. Zwischenzeitlich wurde jedes Detail ihrer Existenz, vom Banalen zum Beschämenden, von ihrem Sexleben bis zu ihrem Menstruationszyklus, für die ganze Welt schriftlich festgehalten.

Alles war unglaublich kompliziert, und die bemerkenswerte Szene in MARIE ANTOINETTE, in der eine nackte Marie Antoinette zitternd vor zahlreichen Besuchern sitzt, die das Recht weitergeben, der Dauphine ihre Unterwäsche zu reichen, stammt direkt aus Antonia Frasers Recherchen. Die Ironie an der Sache ist: Obwohl sie von Tausenden von Beobachtern und Dienern umringt war, fühlte sich Marie Antoinette völlig abgesondert und allein - ein junges Mädchen gefangen in einer Fantasiewelt, die ihr herzlich wenig Freiheit liess.

MARIE ANTOINETTE: EINE ZEITLEISTE

- 1755 Die Erzherzogin Maria Antonia wird am 2. November in Wien als jüngste Tochter des römisch-deutschen Kaiserpaares Franz I. und Maria Theresia geboren.
Im Zuge der traditionellen österreichischen Heiratspolitik wird bereits frühzeitig eine Ehe zwischen Maria Antonia und dem Dauphin Louis-Auguste, dem späteren Ludwig XVI. von Frankreich, ins Auge gefasst. Die Vermählung zwischen der österreichischen Erzherzogin und dem französischen Thronfolger ist das letzte Heiratsprojekt aus einer Reihe von Eheschliessungen zwischen Habsburgern und Bourbonen und soll den Frieden zwischen Frankreich und Österreich besiegeln.
- 1769 Ludwig XV. erbittet die Hand der 14-jährigen Maria Antonia für seinen Enkel und Erben Louis-Auguste, den zukünftigen König Ludwig XVI.
- 1770 Marie Antoinette, wie sie ab sofort genannt wird, muss ihre Freunde, Familie und all ihren Besitz zurücklassen und reist über die Grenze nach Frankreich. Sie wird ihr Heimatland nie wiedersehen. Das Teenagerpaar Louis-Auguste und Marie Antoinette wird in einer aufwändigen Zeremonie am 16. Mai 1770 in Versailles verheiratet. Ihre Ehe wird jedoch die nächsten sieben Jahre nicht vollzogen.
- 1774 Nachdem Ludwig XV. an Pocken stirbt, werden Louis-Auguste und Marie Antoinette im Alter von 20 und 18 Jahren König und Königin von Frankreich.
Marie Antoinette lernt den schwedischen Grafen Hans Axel von Fersen kennen, der ihr bis an ihr Lebensende treu ergeben bleibt.
- 1777 Die erste körperliche Intimität zwischen Marie Antoinette und ihrem Ehemann wird schriftlich festgehalten.
- 1778 Marie Antoinette bringt ihr erstes Kind zur Welt, die Tochter Marie-Thérèse-Charlotte.
- 1780 Marie Antoinette tritt auf der Bühne des Theaters im Trianon-Schloss auf und erfüllt sich ihren Traum, Schauspielerin zu werden.
Marie Antoinettes Mutter, die Kaiserin von Österreich, stirbt.
- 1781 Marie Antoinettes erster Sohn wird geboren: der Dauphin Louis-Joseph.
- 1784 Beginn der Halsbandaffäre, die stellvertretend für den Verlust an Ansehen und Popularität steht, den Marie Antoinette hinnehmen musste.
- 1785 Marie Antoinette bringt einen zweiten Sohn zur Welt, Louis-Charles von Frankreich.
- 1786 Geburt der zweiten Tochter, Sophie-Beatrix.
Marie Antoinette bekommt aufgrund ihrer hemmungslosen Ausgaben den Spitznamen 'Madame Defizit' und wird zum Sündenbock für Frankreichs Wirtschaftskrise.
- 1789 Der älteste Sohn Louis-Joseph stirbt im Alter von sieben Jahren an Tuberkulose.
Am 14. Juli wird die Bastille in Paris gestürmt. Die Französische Revolution beginnt.
- 1789-92 Die Königsfamilie muss Versailles verlassen und lebt im Stadtschloss Palais des Tuileries in Paris, das am 10. August 1792 vom wütenden Mob gestürmt wird.
In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni 1791 hatten der französische König Ludwig XVI. und seine Familie noch einen gescheiterten Fluchtversuch unternommen.
- 1792 Frankreich wird am 21. September zur Republik erklärt und Ludwig XVI. vor Gericht gestellt.
Frankreich erklärt Österreich den Krieg.
- 1793 Ludwig XVI. wird am 21. Januar guillotiniert.
Nachdem ihr ihre Kinder genommen werden, wird Marie Antoinette vor ein Revolutionstribunal gestellt. Sie wird in allen Punkten schuldig gesprochen und am 16. Oktober im Alter von 37 Jahren mit der Guillotine enthauptet.

DIE SCHAUSPIELER

KIRSTEN DUNST (Marie Antoinette)

Kirsten Dunst arbeitete zuvor mit Sofia Coppola an deren hochgelobtem und tief bewegendem Film über das Heranwachsen, 'The Virgin Suicides' (1999). Zu Dunsts aktuelleren Filmen gehört 'Cameron Crowes Elizabethtown' (Elizabethtown, 2005) mit Orlando Bloom und Susan Sarandon. Davor spielte sie neben Paul Bettany die Hauptrolle eines jungen Tennis-Ass' in Wimbledon ('Wimbledon - Spiel, Satz und ... Liebe', 2004), sie nahm ihre Rolle als Mary Jane in 'Spider-Man® 2' (2004) wieder auf und gehörte zum Ensemble der surrealen Komödie 'Eternal Sunshine of the Spotless Mind' (Vergiss mein nicht!, 2004), geschrieben von dem Oscar®-nominierten Charlie Kaufman, inszeniert von Michel Gondry und mit Jim Carrey, Kate Winslet und Mark Ruffalo in weiteren Rollen. 2003 war sie in 'Mona Lisa Smile' (Mona Lisas Lächeln) neben Julia Roberts, Julia Stiles und Maggie Gyllenhaal zu sehen.

Zu Dunsts weiteren Credits gehören ihre Rolle im ersten 'Spider-Man®' (2002) mit Tobey Maguire, der Independentfilm 'Levity' (2003) mit Billy Bob Thornton und Morgan Freeman, Peter Bogdanovichs 'The Cat's Meow' (2001), in dem sie die Rolle der Marion Davies innehatte, der Boxoffice-Hit 'Bring It On' (Girls United, 2000), 'Crazy/Beautiful' (Verrückt/Schön, 2001) von Regisseur John Stockwell, 'Little Women' (Betty und ihre Schwestern, 1994) mit Susan Sarandon und Winona Ryder, 'Jumanji' (1995) mit Robin Williams, 'Mother Night' (Schatten der Schuld, 1996) mit Nick Nolte, der Barry-Levinson-Film 'Wag the Dog' (Wag the Dog - Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt, 1997) mit Dustin Hoffman und Robert DeNiro, Neil Jordans 'Interview With the Vampire' (Interview mit einem Vampir - Aus der Chronik der Vampire, 1994) mit Tom Cruise und Brad Pitt und 'Small Soldiers' (1998) mit dem verstorbenen Phil Hartman.

Dunst wurde mit diversen Auszeichnungen geehrt. Ihre Performance in 'Interview With the Vampire' brachte ihr eine Nominierung für einen Golden Globe ein, den Blockbuster Video Award als Beste Newcomerin in einer Nebenrolle und einen MTV Award for Best Breakthrough Artist. The Hollywood Reporter ernannte Dunst daneben nach ihrer Darstellung einer jugendlichen Prostituierten in der Erfolgsserie 'E.R.' zum 'Best Young Star'.

Dunst begann im Alter von drei Jahren mit dem Drehen von Fernsehwerbespots. Nach mehr als fünfzig abgedrehten Clips schaffte sie 1989 mit Woody Allens 'New York Stories' (New Yorker Geschichten) den Sprung auf die grosse Leinwand.

Ihre Karriere blieb nicht auf die Leinwand begrenzt. Neben ihrer Arbeit für 'E.R.' war sie zu sehen in Showtimes 'The Outer Limits' und 'Devil's Arithmetic', produziert von Dustin Hoffman und Mimi Rogers, in dem Fernsehfilm 'Ruby Ridge: An American Tragedy', in Wonderful World of Disneys 'Tower of Terror' und Lifetime Televisions '15 and Pregnant'.

Zuletzt stand sie erneut in ihrer Rolle als Peter Parkers grosse Liebe Mary Jane in Columbia Pictures' 'Spider-Man® 3' (2007) vor der Kamera.

JASON SCHWARTZMAN (König Ludwig XVI.)

Jason Schwartzman gab sein Debüt als Schauspieler 1998 neben Bill Murray unter der Regie von Wes Anderson in der gefeierten Komödie 'Rushmore' (1998). Er spielte die Rolle des Max Fischer, eines exzentrischen High-School-Schülers. Seine Performance brachte ihm eine Nominierung für den 'Vielpersprechendsten Schauspieler' von der Vereinigung der Filmkritiker von Chicago ein. Seitdem hat er mehrere Filme abgedreht und verabschiedete sich vor kurzem von seiner Rolle als Schlagzeuger der Band 'Phantom Planet' aus Los Angeles. Epic Records brachte das zweite Studioalbum seiner Band, 'The Guest' im Februar 2002 heraus. Darauf folgte eine 14-monatige Tournee zusammen mit Incubus.

Zu Schwartzmans letzten Credits gehören 'Shopgirl' (2005), eine romantische Dreiecksbeziehung mit Claire Danes und Steve Martin, basierend auf Martins Roman, 'Bewitched' (Verliebt in eine Hexe, 2005) mit Nicole Kidman und Will Ferrell und eine Hauptrolle in David O. Russells existentieller Komödie 'I Heart Huckabees' (2004) mit Dustin Hoffman, Naomi Watts, Jude Law und Lilly Tomlin.

Schwartzman feierte sein Fernsehdebüt in der von den Kritikern gelobten Comedy-Serie 'Cracking Up', geschrieben von Mike White und mit Ko-Star Molly Shannon. Schwartzman spielte ausserdem neben Brittany Murphy, Patrick Fugit, John Leguizamo und Mena Suvari die Hauptrolle in 'Spun' (2002). Zu seinen weiteren Filmcredits gehören Roman Coppolas Regiedebüt 'CQ' (2001), 'Simone' (2001) mit Al Pacino und Catherine Keener und die Ensemblekomödie 'Slackers' (2002)

RIP TORN (König Ludwig XV)

Rip Torn wurde im Laufe seiner 50-jährigen Karriere in Film, Fernsehen und auf der Bühne mehrfach geehrt.

Torns Porträt des Artie, dem verbitterten Talkshow-Produzenten in Garry Shandlings Erfolgsserie 'The Larry Sanders Show' brachte ihm 1996 einen Emmy als Bester Nebendarsteller in einer Comedyserie ein, ausserdem zwei CableACE Awards, den American Comedy Award und sechs aufeinander folgende Emmy-Nominierungen.

Zu seinen letzten Filmcredits gehören eine Hauptrolle in der Komödie 'Zoom' (2006) mit Tim Allen, Tschechows 'The Sisters' (2005) mit Maria Bello, 'Retirement' (2006) mit George Segal und Peter Falk, der Animationsfilm 'Cat Tale' (2008) mit Jerry Seinfeld, der Gewinner des Grossen Preises des Sundance Filmfestivals 'Forty Shades of Blue' (2005), 'Dodgeball: A True Underdog Story' (Voll auf die Nüsse, 2004) mit Vince Vaughn und Ben Stiller, 'Yours, Mine and Ours' (Deine, meine & unsere, 2005) mit Dennis Quaid und Rene Russo, 'Welcome to Mooseport' (Willkommen in Mooseport, 2004) mit Gene Hackman und Ray Romano, 'The Insider' (1999) und 'Wonder Boys' (2000). Ausserdem war er in den zwei 'Men in Black™'-Filmen (1997, 2002), in 'Rolling Kansas' (2003), 'Trial and Error' (Noch dämmer, 1997) zu sehen und er lieh dem Göttervater Zeus seine Stimme in dem Animationsfilm 'Hercules' (1997). Gleichzeitig setzte er mit seinen Hauptrollen in zahlreichen, von den Kritikern gefeierten Independentfilmen wie 'Where the River Runs North' (Am Ende des grossen Traums, 1994), 'Payday' (Zahltag, 1973), 'Heartland' (Land meines Herzens, 1979) sowie 'Cross Creek' (1983) seine herausragenden Arbeit fort. Für Letzteren wurde er für einen Academy Award® nominiert. Torns Rolle in der Albert-Brooks-Komödie 'Defending Your Life' (Rendezvous im Jenseits, 1991) führte zu seiner Besetzung in 'The Larry Sanders Show'.

Zu Torns vielen anderen Filmcredits gehören 'Pork Chop Hill' (Mit Blut geschrieben, 1959), 'Sweet Bird of Youth' (Süsser Vogel Jugend, 1962) (in dem er seine Rolle vom Broadway wieder aufnahm), 'King of Kings' (König der Könige, 1961), 'The Cincinnati Kid' (1965) und 'Tropic of Cancer' (Wendekreis des Krebses, 1970). Ausserdem war er beratend für die mit dem Oscar® ausgezeichnete Dokumentation 'Harlan County USA' (1976) tätig.

Torn verdiente sich seinen Ruf als Charakterdarsteller auf der Bühne wie auf der Leinwand. Seine zahlreichen Theaterauszeichnungen reichen zurück bis zu seinem Porträt des Brick in der Broadway-Adaption von 'Cat on a Hot Tin Roof' sowie zu Eugene O'Neills 'Anna Christie'. Mit seiner eigenen Theater-Gruppe inszenierte er vor kurzem John Paul Alexanders 'Strangers In The Land of Canaan' am Actors Studio und besetzte seine Tochter Angelica und seinen Sohn John. Er blieb an den New Yorker Bühnen als Regisseur, Company-Leiter und Schauspieler präsent (und gewann mehrere Obie® Awards mit besonderer Bemerkung als führender Darsteller von Tennessee Williams und Eugene O'Neill) und beanspruchte zugleich den Titel eines der meistbeschäftigten Schauspieler in Film und Fernsehen. Torn inszenierte die Bühnenproduktionen 'Richard III', 'Walter' und 'Look Away', letzterer mit Geraldine Page und Maya Angelou. Er inszenierte und spielte in 'Two by Chekhov' und 'The Village Wooing'. Torn produzierte 'The Button and Spider Rabbit' und inszenierte, koproduzierte und spielte in 'The Bearding of the President'.

JUDY DAVIS (Comtesse de Noailles)

Judy Davis ist eine der vielseitigsten Schauspielerinnen unserer Zeit und hat das Publikum mit einer Vielzahl unvergesslicher Film- und Fernsehrollen begeistert. Die zweifache Emmy-Award-Gewinnerin ist vor allem für ihre Frauen-Porträts im Fernsehen bekannt, darunter Hollywood-Legende Judy Garland im Mehrteiler 'Life With Judy Garland', der die meisten Nominierungen für eine Einzeldarbietung erhielt und jeden Preis gewann, für den sie nominiert war, einschliesslich des Emmy, Golden Globe, der Preise der Screen Actors Guild und des American Film Institute. Zuletzt spielte sie die berühmte Verbrecherin Sante Kimes im Lifetime-Fernsehfilm 'A Little Thing Called Murder'. Davis erhielt für ihre Rollen in 'A Passage To India' (Reise nach Indien, 1984) von Regisseur David Attenborough und Woody Allens 'Husbands and Wives' (Ehemänner und Ehefrauen, 1992) Nominierungen für den Academy Award®. Zu ihren weiteren Filmcredits gehören 'My Brilliant Career' (1979), 'The Winter of Our Dreams' (Der Winter unserer Träume, 1981), 'Heatwave' (In der Hitze des Zorns, 1982), 'Kangaroo' (1986), 'Impromptu' (Verliebt in Chopin, 1991), 'Naked Lunch' (1991), 'Barton Fink' (1991), 'The Ref' (No Panic - Gute Geiseln sind selten, 1994), 'Children of the Revolution' (1996), 'Absolute Power' (1997), 'Deconstructing Harry' (Harry ausser sich, 1997) und 'Celebrity' (Celebrity - Schön. Reich. Berühmt, 1998).

ASIA ARGENTO (Madame du Barry)

Asia Argento ist Regisseurin, Autorin und Schauspielerin. Sie inszenierte und spielte unlängst die Hauptrolle in 'The Heart Is Deceitful Above All Things' (2004) nach ihrer eigenen Adaption einer Sammlung von Erzählungen von J. T. LeRoy. Ihr Regiedebüt gab sie mit 'Scarlet Diva' (2000), in dem sie auch vor der Kamera stand und für den sie ebenfalls das Drehbuch schrieb.

Zu Argentos Credits als Schauspielerin gehören Gus Van Sants 'Last Days' (2005), George Romeros 'Land of the Dead' (2005), Rob Cohens 'Boxoffice-Hit xXx' (xXx - Triple X, 2002), Michael Radfords 'B. Monkey' (1998), Abel Ferraras 'New Rose Hotel' (1998) und Patrice Chéreaus 'La Reine Margot' (Die Bartholomäusnacht, 1994).

Die Tochter des berühmten Regisseurs Dario Argento und der Schauspielerin und Drehbuchautorin Daria Nicolodi startete ihre Karriere im Alter von neun Jahren und wirkte in drei Filmen ihres Vaters mit: 'Trauma' (Aura, 1993), 'La sindrome di Stendhal' (La sindrome di Stendhal, 1996) und 'Il fantasma dell'opera' (Das Phantom der Oper, 1998). Sie hat mehrere Kurzgeschichten veröffentlicht und ist Autorin des Romans 'Love You Kirk'.

MARIANNE FAITHFULL

(Kaiserin Maria Theresia)

Marianne Faithfull ist eine international bekannte Popsängerin und Schauspielerin, die zuletzt in 'Nord-Plage' (2004) und 'Far From China' (2001) zu sehen war. Ausserdem stand sie für Filme wie 'Intimacy' (2001), 'CrimeType' (1996) und 'Moondance' (1995) vor der Kamera. Als Nächstes wird sie in 'Paris, je t'aime' (2006) zu sehen sein, einer Sammlung von Kurzfilmen über Paris von 20 Filmemachern. Ihren frühen Durchbruch auf der Leinwand feierte sie mit Filmen wie 'Anna' (1967), 'I'll Never Forget What's'isname' (Was kommt danach...?, 1967), 'La Motocyclette' (Nackt unter Leder, 1968) und 'Hamlet' (1969) als Ophelia. Ausserdem verkörperte sie Gott in der erfolgreichen britischen Sitcom 'Absolutely Fabulous' und auf der Bühne der Teufel in Robert Wilson und Tom Waits gefeierte Show 'The Black Rider'.

Nach einer Musikkarriere, die bereits vier Jahrzehnte umfasst, brachte sie vor kurzem das Album 'Before the Poison' heraus.

DANNY HUSTON (Joseph)

Danny Huston war bereits Regisseur und Filmemacher, der einige Film- und Fernsehprojekte inszeniert hatte, bevor er selbst Rollen als Schauspieler übernahm. Seitdem hat er die darstellende Kunst zu seinem Métier gemacht. Für seinen Durchbruch in der Rolle des Hollywood-Agenten Ivan Beckman in 'Bernard Roses Ivansxtc' (2000) erhielt er eine Nominierung für einen Independent Spirit Award als Bester Männlicher Hauptdarsteller. Zuletzt heimste er neben Ralph Fiennes und Oscar®-Gewinnerin Rachel Weisz viel Lob im gefeierten Thriller 'The Constant Gardener' (Der ewige Gärtner, 2006) ein. Zu seinen weiteren Filmcredits als Schauspieler gehören Mike Figgis' 'Leaving Las Vegas' (1995), 'Timecode' (2000) und 'Hotel' (2001), Jonathan Glazers 'Birth' (2004) mit Nicole Kidman, Bernard Roses' 'Anna Karenina' (1997), John Sayles' 'Silver City' (2004), Martin Scorseses' 'The Aviator' (2004), Alejandro Gonzalez Iñárritus preisgekrönter '21 Grams' (21 Gramm, 2003) und zuletzt der australische Western 'The Proposition' (2005) mit Guy Pearce.

Zu seinen kommenden Filmen gehören Oliver Parkers 'Fade to Black' (2006), in dem er Orson Welles verkörpern wird, Alfonso Cuarons 'The Children of Men' (2006) nach dem Roman von P.D. James und Joel Schumachers 'The Number 23' (2007) mit Jim Carrey.

MOLLY SHANNON (Tante Victoire)

Molly Shannon kam zehn Tage nach der Geburt ihrer Tochter ans Set von MARIE ANTOINETTE, um die Rolle der Tante Victoire zu spielen. Shannon startete ihre Karriere im Fernsehen und übernahm dann verschiedene Rollen auf der grossen Leinwand. Shannon bereitet derzeit die Dreharbeiten von 'Year of the Dog' (2007) mit Autor und Regisseur Mike White vor. In diesem Jahr gehören zu Shannons Auftritten Filme wie 'Evan Almighty', das Sequel zur Komödie 'Bruce Almighty' (Bruce Allmächtig, 2003) mit Steve Carell, sowie Keenan Ivory Wayans 'Little Man', 'Talladega Nights: The Ballad of Ricky Bobby' mit Will Ferrell und ein Cameo-Auftritt im Boxoffice-Hit 'Scary Movie 4'. Ausserdem hat Molly Shannon die Dreharbeiten an zwei Independentfilmen abgeschlossen: Sue Kramers 'Gray Matters' (2007) und Bruce Leddys 'Shut Up and Sing' (2006). Zu ihren letzten Jobs gehört ausserdem die Fox-Sitcom 'Cracking Up' mit Jason Schwartzman, die Komödie 'My Boss's Daughter' (Partyalarm - Hände weg von meiner Tochter, 2003) mit Ashton Kutcher und eine wiederkehrende Rolle als Wills Nachbarin Val in 'Will and Grace'. In der Welt der Animation war Shannon Gaststar in 'American Dad' und lieh ihre Stimme dem Film 'Here Comes Peter Cottontail: The Movie' (2005) und der CGI-Produktion 'The Good Boy!' (In tierischer Mission, 2003).

Zu Shannons Filmen gehören ausserdem das Remake des klassischen Musicals 'The Music Man' (2003), die romantische Komödie 'Serendipity' (Weil es Dich gibt, 2001) mit John Cusack und Kate Beckinsale, 'Osmosis Jones' (2001), eine Zeichentrick-Komödie mit Bill Murray, der Indie-Film 'Wet Hot American Summer' (2001) mit Janeane Garofalo und eine Cameo-Rolle neben Tim Allen in 'Santa Clause 2' (Santa Clause - Eine noch schönere Bescherung, 2002). Ausserdem spielte sie Betty Lou Who in Ron Howards 'How the Grinch Stole Christmas' (Der Grinch, 2000) und die Titelrolle in der Komödie 'Superstar' (Superstar - Trau Dich zu träumen, 1999), der Film über Mary Katherine Gallagher, eine Lieblingsfigur aus ihren Jahren bei 'Saturday Night Live'. Zu ihren weiteren Credits gehören 'A Night at the Roxbury' (1998) basierend auf den berühmten Clubgänger-Brüdern bei 'SNL', die erfolgreiche Komödie 'Analyze This' (Reine Nervensache, 1999) mit Billy Crystal, Todd Solondz von den Kritikern gefeierter 'Happiness' (1998) und die romantische Komödie Never Been Kissed (Ungeküsst, 1999) mit Drew Barrymore.

Shannon gehörte für sechs Staffeln zum Ensemble von 'SNL', wo sie für die vielseitigen Figuren, die sie kreierte, berühmt wurde. Sie wurde auch für ihre Parodien von Courtney Love, Liza Minnelli, Monica Lewinsky und Meredith Vieira gelobt. Bevor sie zu 'SNL' kam, stand Shannon am Up Front Comedy Theater in Los Angeles in 'The Rob and Molly Show' auf der Bühne, einer Improvisations-Show, die sie zusammen mit Rob Muir geschrieben hatte. Zu ihren Fernsehcredits gehören des Weiteren verschiedene Auftritte in HBOs 'Sex & the City'.

STEVE COOGAN (Graf Mercy-Argenteau)

Steve Coogan gehört zu den Ikonen der britischen Comedy. Er hat einige der beliebtesten Comedy-Charaktere des britischen Fernsehens erschaffen, darunter den unnachahmlichen Alan Partridge, für den er mehrere BAFTA Awards gewann. Als profiliertes Autor und Produzent, der schon ein 'komisches Genie' genannt wurde, erfreut sich Coogan sowohl als komischer als auch dramatischer Schauspieler eines wachsenden Bekanntheitsgrads. Zu seinen letzten Filmcredits gehören die Hauptrolle in Michael Winterbottoms gefeierter Komödie 'Tristram Shandy: A Cock and Bull Story' (2005) sowie Don Roos' 'Happy Endings' (2005), 'Around the World in 80 Days' (In 80 Tagen um die Welt, 2004) und Jim Jarmuschs 'Coffee and Cigarettes' (2003).

Coogan startete nach dem Abschluss der Schauspielerschule mit Stand-up-Comedy und Sketchen in seiner Heimatstadt Manchester. Einige Jahre ließ er seine Stimme regelmässig der höchst populären Puppen-Serie 'Spitting Image', die berühmte Charaktere aus Politik und Kultur auf die Schippe nahm. Er ging bald dazu über, seine eigenen Charaktere zu erschaffen, die umgehend in der britischen Kulturlandschaft Einzug fanden und Sendungen wie 'The Office' und 'Little Britain' inspirierten. 1992 gewann er für seine Show 'Steve Coogan in Character With John Thompson' den angesehenen Perrier Award. In der Serie kreierte er Paul Calf, den mundfaulen Biertrinker aus Englands Norden, zu dem sich bald seine sexsüchtige Schwester Pauline gesellte. Aber es war die Figur des Alan Partridge, dem schrägen Radio-DJ aus Norfolk mit seiner schrecklichen Vorliebe für Strickjacken und überhöhtem Ego, die Coogan zum Star machte.

Sein erstes Leinwandvehikel schuf sich Coogan zusammen mit seinem Drehbuchpartner Harry Normal, 'The Parole Officer' (Das B-Team, 2001), der beeindruckende Kritiken erhielt und zu einem der erfolgreichsten britischen Filme des Jahres avancierte. Er erhielt jubelnde Kritiken für sein Porträt des Tony Wilson in Michael Winterbottoms 'Sleeper-Hit 24 Hour Party People' (24 Hour Party People, 2002) über den Aufstieg und Fall von Factory Records. Seine Produktionsgesellschaft Baby Cow Productions hat kontinuierlich preisgekrönte Sendungen hervorgebracht, darunter Rob Brydens 'Marion and Geoff' und 'Human Remains'. Die Zeichentrickserie 'I am Not an Animal' der Company mit Coogan in zwei Rollen lief in den USA beim Sundance Channel.

ROSE BYRNE (Herzogin von Polignac)

Rose Byrne wird als nächstes in Danny Boyles Sci-Fi-Drama 'Sunshine' (2007) zu sehen sein. Die gebürtige Australierin, bekannt für ihre ätherische Schönheit und dramatische Vielseitigkeit, erspielte sich zuvor ihren internationalen Ruf in der Rolle der Dorme, einer Figur mit Kultstatus aus George Lucas' 'Star Wars Episode II: Attack of the Clones' (Star Wars: Episode II - Angriff der Klonkrieger, 2002). 2004 spielte Byrne eine der Hauptrollen in Wolfgang Petersons 'Epos Troy' (Troja) mit Brad Pitt, Eric Bana, Peter O'Toole und Orlando Bloom. Anschliessend war sie erneut an der Seite von O'Toole in dem hochgelobten BBC-Drama 'Casanova' zu sehen. Zu ihren letzten Rollen gehört ein Part an der Seite von Dylan McDermott und Snoop Dogg in Danny Greens 'The Tenants' (2006).

Zu ihren weiteren Credits zählen Paul McGuigans Thriller 'Wicker Park' (Sehnsüchtig, 2004) mit Josh Hartnett und der hochgelobte 'I Capture the Castle' (2003) nach dem englischen Liebesroman. In Australien wurde sie ursprünglich mit ihrer Rolle in der mutigen Krimikomödie 'Two Hands' (1999) berühmt, in der Heath Ledger ihr Leinwandpartner war. Anschliessend stand sie für Clara Laws 'The Goddess of 1967' (2000) vor der Kamera - eine Rolle, für die sie beim Filmfestival von Venedig mit dem Preis für die Beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde.

SHIRLEY HENDERSON (Tante Sophie)

Shirley Henderson beweist mit einer Liste bemerkenswerter Rollen in Film, Fernsehen und Theater, dass sie zu den bekanntesten und profiliertesten Schauspielerinnen ihrer Generation gehört. Zuletzt war sie in der Hauptrolle der Kath in 'Frozen' (2005) von Regisseurin Juliet McKoen zu sehen, mit der sie einen schottischen BAFTA als Beste Schauspielerin gewann sowie den Preis für die Beste Schauspielerin beim Festival des Britischen und Irischen Films in Cherbrough/Octeville - als bislang einzige Schauspielerin in der Geschichte des Festivals, die diese Auszeichnung bereits zweimal entgegennehmen durfte, nachdem sie ihr bereits mit dem Film 'American Cousins' (2003) zuteil wurde. Sie verkörperte ausserdem 'die Putzfrau' in Sally Potters 'Yes' (2004), Moaning Myrtle in 'Harry Potter and the Goblet of Fire' (Harry Potter und der Feuerkelch, 2005) und Susannah in Michael Winterbottoms 'Tristram Shandy: A Cock and Bull' Story (2005).

Zu ihren weiteren bemerkenswerten Filmrollen gehören der Part der June in den 'Bridget Jones'-Filmen (Bridget Jones - Schokolade zum Frühstück, 2001, Bridget Jones - Am Rande des Wahnsinns, 2004), der Sally in 'Intermission' (2003), für den sie eine Nominierung des Londoner Filmkritiker-Kreises als Beste Nebendarstellerin erhielt, der Alice in 'Wilbur Wants to Kill Himself' (2002), für den sie den Preis für die Beste Schauspielerin beim Internationalen Filmfestival von Bordeaux und eine Nominierung als Beste Nebendarstellerin bei den British Independent Film Awards erhielt. Mit ihrer Darstellung der Alice in 'American Cousins' wurde sie zur Schauspielerin des Jahres 2004 der Bowmore/Scottish Screen/Sunday Times und beim Filmfestival von Newport Beach als Beste Komödien-Schauspielerin ausgezeichnet. Sie arbeitet regelmässig mit Michael Winterbottom zusammen und war auch in 'Wonderland' (1999), 'The Claim' (Das Reich und die Herrlichkeit, 2000) und '24 Hour Party People' (2002) zu sehen. Ausserdem gehört sie zu den Lieblingsschauspielerinnen von Mike Leigh, in dessen 'Topsy-Turvy' (1999) sie mitwirkte. Ihre erste bemerkenswerte Rolle hatte sie in Danny Boyles 'Trainspotting' (Trainspotting - Neue Helden, 1996).

Zu Hendersons zahlreichen Fernsehcredits gehören - aktuell - der Part der Kate in BBCs 'Taming of the Shrew', der Charlotte dem BAFTA-nominierten 'Dirty Filthy Love' (Granada), der Part der Catherine of Braganza in 'Charles II: The Power and the Passion' und Marie Melmotte in 'The Way We Live Now' (BBC), für die sie 2001 von der Royal Television Society als Beste Schauspielerin nominiert wurde.

Henderson ist genauso auf der Theaterbühne zu Hause. Zuletzt gab sie unter der Regie von Michael Attenborough die Lynn in 'Anna Weiss' am Whitehall Theatre und wirkte in der Hauptrolle der Maggie in der einstudierten Lesung von David Hares 'Teeth 'N Smiles' unter der Regie von Mark Ravenhill an den 50. Geburtstagsfeierlichkeiten des Royal Court mit.

DIE FILMEMACHER

SOFIA COPPOLA

(Drehbuch, Regie, Produktion)

Für das Drehbuch ihres zweiten Kinofilms 'Lost in Translation' (2003) mit Billy Murray und Scarlett Johansson als zwei einsame Amerikaner in Tokio gewann Sofia Coppola einen Oscar® und erhielt Nominierungen als Beste Regisseurin und für den Besten Film. Coppola erhielt des Weiteren neben zahlreichen anderen Preisen für 'Lost in Translation' einen Golden Globe für das Beste Drehbuch, eine Nominierung für den Golden Globe als Beste Regisseurin und Independent Spirit Awards als Beste Regisseurin, für das Beste Drehbuch und den Besten Film.

Coppola wuchs in Nordkalifornien auf und studierte Kunst am California Institute of the Arts, nachdem sie das Kostümdesign für zwei Spielfilme entworfen hatte. Sie schrieb anschliessend den Kurzfilm 'Lick the Star' (1998), bei dem sie auch Regie führte und der seine Weltpremiere beim Internationalen Filmfestival von Venedig feierte.

Coppolas Langfilm-Debüt war 'The Virgin Suicides' (1999), für den sie den gleichnamigen Roman von Pulitzer-Preis-Gewinner Jeffrey Eugenides adaptierte. Kirsten Dunst, Josh Hartnett, James Woods und Kathleen Turner spielten die Hauptrollen. Die Weltpremiere von 'The Virgin Suicides' beim Internationalen Filmfestival von Cannes brachte ihr den MTV Movie Award als Beste Neue Filmemacherin ein.

ANTONIA FRASER

(Buchvorlage)

Seit 1969 hat Antonia Fraser zahlreiche gefeierte historische Arbeiten verfasst, die zu internationalen Bestsellern wurden. Dazu zählen 'Marie Antoinette', 'Mary Queen of Scots' (Gewinner des James Tait Black Memorial Prize), 'Cromwell: Our Chief of Men', 'The Six Wives of Henry VIII' und 'The Gunpowder Plot: Terror and Faith in 1605' (Gewinner des St. Louis Literary Award und des CWA Non-Fiction Gold Dagger).

Antonia Fraser wurde 1999 zum CBE (Commander of the British Empire) ernannt und 2000 von der Historical Association mit der Norton Medlicott Medal geehrt. Sie ist mit dem Dramatiker Harold Pinter verheiratet und lebt in London.

ROSS KATZ

(Produktion)

Als Produzent von Sofia Coppolas 'Lost in Translation' (2003) erhielt Ross Katz Nominierungen für den Oscar® und Golden Globe für den Besten Film und gewann den Preis für den Besten Film bei den Independent Spirit Awards. Zuvor wurde er mit Nominierungen für den Besten Film bei den Oscars® als auch Golden Globes für Todd Fields 'In the Bedroom' (2001) bedacht, in dem Sissy Spacek, Tom Wilkinson und Marisa Tomei die Hauptrollen spielten (die alle drei für ihre Leistungen mit Academy Award®-Nominierungen geehrt wurden).

Katz bekam seinen ersten Job im Filmgeschäft als Grip bei Quentin Tarantinos 'Reservoir Dogs' (1992). Später arbeitete er mit den Produzenten Sydney Pollack und Lindsay Doran an Ang Lees 'Sense and Sensibility' (Sinn und Sinnlichkeit, 1995). Nachdem er einen Job bei der New Yorker Independentfilm-Gesellschaft Good Machine gelandet hatte, arbeitete er fünf Jahre lang an den bemerkenswertesten Produktionen der Firma, darunter Ang Lees 'The Ice Storm' (Der Eissturm, 1997) und Todd Solondz 'Happiness' (1998).

Sein erster Film als Produzent war Jim Falls 'Trick' (1999), der unter grossem Beifall seine Premiere beim Sundance Filmfestival 1999 feierte. Die Hauptrollen der romantischen Independent-Komödie spielten Christian Campbell, J.P. Pitoc und Tori Spelling. Katz erhielt eine Nominierung für einen Emmy Award als ausführender Produzent von HBOs 'The Laramie Project' (2002), der beim Sundance Filmfestival 2002 seine Premiere hatte.

2002 gründete Katz seine eigene Produktionsgesellschaft, Elemental Films.

FRANCIS FORD COPPOLA

(ausführende Produktion)

Francis Ford Coppola gehört zu den angesehensten und grössten Talenten der Filmgeschichte. Er hat fünf Oscars® als Autor, Produzent und Regisseur gewonnen - seinen ersten erhielt er für das Drehbuch zu 'Patton' (Patton - Rebell in Uniform, 1970), das er zusammen mit Edmund H. North verfasst hat.

Zu Coppolas beeindruckendem Werk gehört die Regie von 20 Kinofilmen, darunter die gefeierte 'The Godfather-Trilogie' (Der Pate, 1972, Der Pate 2, 1974, Der Pate 3, 1990) und 'Apocalypse Now' (1979), 'The Conversation' (Der Dialog, 1974), 'The Outsiders' (Die Outsider, 1983), 'Rumble Fish' (1983) und 'Bram Stoker's Dracula' (1992).

Im Laufe seiner Karriere strebte Coppola stets nach besseren Werkzeugen für Filmmacher und wird als einer der Pioniere auf dem Gebiet der Filmtechnologie angesehen. Viele der Techniken, die er entwickelte, sind heute Industriestandard.

Coppolas Filmgesellschaft American Zoetrope in San Francisco entwickelt und produziert Filmprojekte für die grosse Leinwand wie für den Bildschirm. In den ersten dreissig Jahren produzierte American Zoetrope einige der wichtigsten Filme des amerikanischen Kinos, darunter 'American Graffiti' (1973), 'The Godfather' (Teil 2 und 3), 'The Black Stallion' (Der schwarze Hengst, 1979), 'The Outsiders' und 'Rumble Fish', 'Peggy Sue Got Married' (Peggy Sue hat geheiratet, 1986), 'Barfly' (Szenen eines wüsten Lebens, 1987), 'The Conversation', 'Apocalypse Now', 'Bram Stoker's Dracula', 'Don Juan DeMarco' (1995), 'My Family' (Meine verrückte Familie, 1995), 'The Virgin Suicides' (1999) und 'CQ' (2001).

Die Filme von American Zoetrope wurden bis heute mit insgesamt 68 Oscar®-Nominierungen bedacht und gewannen 15. Vier der Filme der Company rangieren in der Liste der einhundert besten amerikanischen Filme des American Film Institute. American Zoetrope hat nach und nach alle kreativen Möglichkeiten der Technik ausgeschöpft und viele der heutigen Kintechniken auf den Weg gebracht: Videovorlagen, Pre-Visualization, elektronischer Schnitt und netzwerkfähige Dienstleistungen. Unter Coppolas Ägide wurde American Zoetrope für eine alternative Annäherung an das Filmmachen bekannt.

FRED ROOS

(ausführende Produktion)

Fred Roos hat in den letzten vier Jahrzehnten mit den talentiertesten Filmmachern und Schauspielern Hollywoods zusammengearbeitet. Seine Werke gehören zu den einzigartigsten Filmen unserer Zeit.

Roos langjährige Zusammenarbeit mit Francis Ford Coppola umfasst die Produktion des mit dem Academy Award® als Bester Film ausgezeichneten 'The Godfather: Part II' (Der Pate, 1974) und des für den Academy Award® als Bester Film nominierten 'Apocalypse Now' (1979), 'The Godfather: Part III' (Der Pate 3, 1990) und 'The Conversation' (Der Dialog, 1974) (Gewinner der Goldenen Palme in Cannes). Zu den weiteren Filmen, die Roos mit Coppola produziert hat, gehören 'One From the Heart' (Einer mit Herz, 1982), 'The Outsiders' (Die Outsider, 1983), 'Rumble Fish' (1983), 'The Cotton Club' (1984), 'Gardens of Stone' (Der steinerne Garten, 1987), 'New York Stories' (New Yorker Geschichten, 1989), 'Tucker: The Man and His Dream' (Tucker - Ein Mann und sein Traum, 1988) und der demnächst startende 'Youth Without Youth' (2007) als ausführender Produzent.

Roos' weitere Credits als Produzent umfassen: Wim Wenders' 'Hammett' (1982), Jack Nicholsons 'Drive, He Said' (1971) (als assoziierter Produzent), Barbet Schroeders 'Barfly' (Szenen eines wüsten Lebens, 1987), Peter Chelsoms 'Town and Country' (Stadt, Land Kuss, 2001), Agnieszka Hollands 'The Secret Garden' (Der geheime Garten, 1993) und die Dokumentation 'Hearts of Darkness: A Filmmaker's Apocalypse' (Reise ins Herz der Finsternis, 1991) (Gewinner des Cable Ace Award für den Besten Dokumentarfilm). Er produzierte ausserdem 'The Black Stallion' (Der schwarze Hengst, 1979) von Regisseurin Carroll Ballard und den Walt-Disney-Imax-Film 'The Young Black Stallion' (Der schwarze Hengst - Wie alles begann, 2003) von Simon Wincer. Roos zeichnete als Koproduzent für Sofia Coppolas Debütfilm 'The Virgin Suicides' (1999) verantwortlich und als ausführender Produzent für Sofia Coppolas 'Lost in Translation' (2003).

Bevor er damit begann, Filme zu produzieren, hatte Roos bereits eine legendäre Karriere als Casting-Direktor hinter sich und Filme besetzt wie 'The Godfather' (Der Pate, 1972), 'American Graffiti' (1973), 'Five Easy Pieces' (Ein Mann sucht sich selbst, 1970), 'The King of Marvin Gardens' (Der König von Marvin Gardens, 1972), 'Fat City' (1972), 'Petulia' (1968) und 'Zabriskie Point' (1970). Er fungierte ausserdem als Berater beim Casting von 'Star Wars' (1977).

CALLUM M. GREENE

(Koproduktion)

Callum M. Greene machte seinen Abschluss in Film an der Columbia University und erhielt das Arthur-Krim-Stipendium für Produzenten von James Schamus. Anschliessend arbeitet er für die Produktionsgesellschaft Good Machine als Regieassistent bei Projekten wie 'The Sticky Fingers of Time' (1997) und 'Love God' (1997) sowie bei Layin' Low (1996) für The Shooting Gallery.

Greene zeichnete als Koproduzent für 'Long Time Since' (1997) mit Paulina Porizkova und Julian Sands verantwortlich, der bei den Filmfestivals von Berlin und Toronto gezeigt wurde, für 'The Farmhouse' (1998) und 'In the Weeds' (2000). Ausserdem fungierte er als Herstellungsleiter und Produktionsleiter bei einer Vielzahl von Filmen, darunter 'Hamlet' (2000), 'Pictures of Jane Doe' (1995), 'Paid in Full' (Die Strassen Harlems, 2002), 'Antigone in New York', 'Better Living' (1998), 'Thumbsucker' (2005), 'Stardom' (2000), 'Love Walked In' (1997) und Sofia Coppolas preisgekrönter 'Lost in Translation' (2003).

Mit seiner Produktionsgesellschaft Keep Your Head Productions haben er und sein Partner Anthony Katagas mit mehrere europäischen und kanadischen Firmen an den New Yorker Segmenten von Projekten wie 'Au plus près du paradis' (Dem Paradies ganz nah, 2002), 'The Favorite Game' (2003) und 'Rudy' (2003) für USA Television gearbeitet. Keep Your Head war ausserdem Koproduzent des Showtime-Films '3 AM' (2001) mit 40 Acres and a Mule mit Danny Glover. Sie produzierten sowohl 'Happy Here and Now' (2002) sowie 'This So-Called Disaster' (2003) mit Regisseur Michael Almereyda, 'Second Best' (2004) mit Joe Pantoliano und Jennifer Tilly, der von Eric Weber geschrieben und inszeniert wurde (und beim Sundance Filmfestival 2004 in der Reihe 'American Spectrum' gezeigt wurde) und 'Homework' (2004), geschrieben und inszeniert von Kevin Asher Green (Gewinner des Grossen Preises der Jury beim Slamdance Filmfestival 2004).

2004 wurde Greene für einen IFP Independent Spirit Award nominiert. Derzeit arbeitet er an der Produktion von Mike Mills' neuestem Dokumentarfilm für IFC TV und als ausführender Produzent an 'Vantage Point' (2007) mit dem britischen Regisseur Pete Travis. Sein letzter Film 'Dave Chappelle's Block Party' (2005) kam in diesem Jahr in die Kinos.

LANCE ACORD, ASC
(Kamera)

Lance Acord arbeitete als Kameramann zuvor mit Sofia Coppola an ihrem Kurzfilm 'Lick the Star' (1998) und ihrem mit dem Academy Award® ausgezeichnetem 'Lost in Translation' (2003).

Nach dem Studium der Fotografie und des Filmmachens am San Francisco Arts Institute startete der Nordkalifornier seine Karriere mit dem gefeierten Fotografen und Filmmacher Bruce Weber und drehte Dokumentationen, Werbespots und Musikvideos. Acord setzte danach seine Arbeit im Videoclip-Bereich auch allein in umfangreichem Rahmen fort. Er gewann den MTV Video Music Award für die Beste Kamera mit Fatboy Slims 'Weapon of Choice' mit dem unvergesslichen Auftritt von Christopher Walken unter der Regie von Spike Jonze. Stéphane Sednaoui, Jonathan Dayton, Valerie Faris, Mark Romanek und Michel Gondry sind nur einige der talentierten Regisseure, mit denen Acord zusammengearbeitet hat. Er hat des Weiteren bei zahlreichen hochgelobten Fernseh-Werbekampagnen für innovative Werber wie Levi's, Volkswagen und Nike das Licht gesetzt.

Seine ersten Schritte auf dem Gebiet des narrativen Filmmachens machte er mit Vincent Gallos 'Buffalo '66' (1998). Seitdem war er Kameramann bei Spike Jonzes preisgekrönten Filmen 'Being John Malkovich' (1999) und 'Adaptation' (Adaption, 2002) sowie Peter Cares 'The Dangerous Lives of Altar Boys' (Lost Heaven, 2002).

KK BARRETT
(Ausstattung)

KK Barrett wurde für seine Arbeit an Sofia Coppolas 'Lost in Translation' (2003) von der Art Directors Guild für einen Preis für Exzellente Leistungen im Bereich Szenenbild nominiert. Zuvor entwarf Barrett das Szenenbild für Spike Jonzes 'Adaptation' (Adaption, 2002) und 'Being John Malkovich' (1999) sowie Michel Gondrys 'Human Nature' (Human Nature - Die Krone der Schöpfung, 2001). Sein letzter Film war David O. Russells 'I Heart Huckabees' (2004).

SARAH FLACK
(Schnitt)

Sarah Flack gewann für den Schnitt von Sofia Coppolas mit dem Academy Award® ausgezeichneten 'Lost in Translation' (2003) einen BAFTA Award und wurde für einen American Cinema Editors' Eddie Award und einen Cinematari Award nominiert. Flack arbeitet zuletzt mit Michel Gondry an 'Dave Chappelle's Block Party' (2005).

Mit Steven Soderbergh arbeitet Flack als Cutterin an 'The Limey' (1999), 'Full Frontal' (Voll frontal, 2002) und 'Shizopolis' (1996). Zu ihren Credits gehört ausserdem John Polsons 'Swimfan' (2002). Des Weiteren zeichnet sie für den Schnitt von Independentfilmen wie Jim Simpsons 'The Guys' (2002), Michael Showalters 'The Baxter' (2005) und Edward Burns 'Looking für Kitty' (2004) verantwortlich.

Flack machte ihren Abschluss an der Brown University mit einem BA in Politikwissenschaften und Film-Semiotik. Nach der Arbeit am Set von Soderberghs 'Kafka' (1991) in Prag erhielt sie ihre ersten Jobs als auszubildende Cutterin bei Nicolas Roegs 'Heart of Darkness' (Herz in der Finsternis, 1994) und Thomas Carters 'Swing Kids' (1993). Später arbeitete sie als Schnittassistentin mit Claire Simpson an Caroline Thompsons 'Black Beauty' (1994) und Robert Townes 'Without Limits' (Grenzenlos, 1998), mit Nancy Richardson und Pietro Scalia an Desmond Nakanos 'White Man's Burden' (Strasse der Rache, 1995) und mit Jill Bilcock an Baz Luhrmans 'Romeo + Juliet' (William Shakespeares Romeo + Julia, 1996).

MILENA CANONERO

(Kostüm)

Milena Canonero gewann Academy Awards® für ihre Kostüme für 'Chariots of Fire' (Die Stunde des Siegers, 1981) und 'Barry Lyndon' (1975). Letzteren teilte sie mit Ulla-Britt Söderlund. Sie erhielt fünf weitere Nominierungen für den Academy Award® für 'The Affair of the Necklace' (Das Halsband der Königin, 2001), 'Titus' (1999), 'Dick Tracy' (1990), 'Tucker: The Man and his Dream' (Tucker - Ein Mann und sein Traum, 1988) und 'Out of Africa' (Jenseits von Afrika, 1985). Canonero wurde mit zwei BAFTA Awards für 'The Cotton Club' (1984) und 'Chariots of Fire' ausgezeichnet. Ausserdem wurde sie für 'Dick Tracy', 'Out of Africa' und 'Barry Lyndon' für den BAFTA nominiert. Die Kostümdesigner-Gilde ehrte Canonero mit einem Career Achievement Award.

Zu ihren zahlreichen Filmcredits gehören ausserdem 'Solaris' (2002), 'Bulworth' (1998), 'Death and the Maiden' (Der Tod und das Mädchen, 1994), 'Only You' (Nur für Dich, 1994), 'Love Affair' (Perfect Love Affair, 1994), 'Damage' (Verhängnis, 1992), 'Single White Female' (Weiblich, ledig, jung sucht ..., 1992) (bei dem sie ausserdem das Szenenbild entwarf), 'The Godfather: Part III' (Der Pate 3, 1990), 'Reversal of Fortune' (Die Affäre der Sunny von B., 1990) (als Beraterin), 'Barfly' (Szenen eines wüsten Lebens, 1987), 'The Hunger' (Begierde, 1983), 'The Shining' (1980), 'Midnight Express' (1978) und 'A Clockwork Orange' (Uhrwerk Orange, 1971). Zuletzt entwarf sie die Kostüme für Steven Soderberghs 'Ocean's Twelve' (2004) und Wes Andersons 'The Life Aquatic' (Die Tiefseetaucher, 2004).

Geboren im italienischen Turin, studierte Canonero Kostümdesign und Kunstgeschichte in Paris und London. Sie hat des Weiteren Kostüme für Opern am Wiener Opernhaus, für das Esposito Festival und das Metropolitan Opera House entworfen und für das Teatro di Roma an der Bühne gearbeitet. Canonero kehrte für die Entwürfe der Kostüme für Roman Polanskis Theaterproduktion 'Amadeus' nach Italien zurück.

BRIAN REITZELL

(Musikberatung, Soundtrack)

Brian Reitzell arbeitete mit Sofia Coppola zuvor an 'Lost in Translation' (2003) und 'The Virgin Suicides' (1999). Von Beruf Musiker, hat Brian Reitzell Platten mit Künstlern wie Air, Beck und Turin Brakes aufgenommen und war zuvor Schlagzeuger der beliebten L.A.-Punk-/Pop-Band 'Redd Kross'. Zu Reitzells weiteren Credits gehören Mike Mills' 'Thumbsucker' (2005), Peter Bergs 'Friday Night Lights' (2004) und Roman Coppolas 'CQ' (2001).

TECHNISCHE ANGABEN

Filmlänge 123 min / 3.392 m
Bildformat 1:1,85, Breitwand
Ton SR/SRD/SDDS

DAS BUCH ZUM FILM

Antonia Fraser Marie Antoinette

Biografie
Ca. 250 Seiten
Erscheint bei DVA und ist ab 20. Oktober 2006
im Handel.

Zur Autorin

Lady Antonia Fraser ist die Grande Dame der englischen Biografen-Zunft. Die Historikerin und Bestseller-Autorin steht für einfühlsam geschriebene und solide recherchierte historische Frauen-Biografien. Sie wurde u. a. mit dem renommierten Wolfson History Preis ausgezeichnet. 1963 veröffentlichte sie ein Buch über Puppen - noch heute ein Standardwerk - und kurz darauf ein Werk über Spielzeuge. Ihre erste grosse Biografie war 1969 'Mary, Queen of Scots', die auch auf deutsch erschien. Es folgten weitere über Oliver Cromwell und andere Helden und Heldinnen der britischen Geschichte. Das Times Educational Supplement lobte die Abkehr von Stereotypen, der SPIEGEL war hingerissen: «Lady Antonias unnachahmliche britische Mischung aus Analyse und Anmut, Präzision und Psychodram, Geschichte und Geschichten fasziniert.»

Ihre Sachbücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt. 1977 zerbrach ihre Ehe mit dem konservativen Abgeordneten Fraser, mit dem sie drei Töchter und drei Söhne hat. Drei Jahre später heiratete sie den Theaterautor und Literaturnobelpreisträger Harold Pinter. Sie lebt in London.

Antonia Frasers Marie Antoinette ist die Vorlage für Sophia Coppolas Film.

Pressestimmen aus Grossbritannien

«Drama, Betrug, Religion und Sex. Es ist alles da.»
Guardian

«Fesselnd - Mit diesem grossartigen Buch tritt Fraser einer 200 Jahre währenden Verunglimpfung entschieden entgegen - sie macht aus einer verurteilten und verdammten Königin einen Menschen.»
Sunday Tribune

«Ein grossartiges Porträt nicht nur von Politik und Revolution, sondern auch von dem, was Menschen einander antun - eine Frau, an der man sich mehr versündigt hat, als sie selber sündigte.»
Mail on Sunday

«Eine wunderbare Biographie, einfühlsam ohne sentimental zu sein, mit feinem Gespür für die Beschaffenheit dieser vergangenen Epoche.»
Literary Review

Wenn Sie an einem Rezensionsexemplar interessiert sind, eine Pressemappe oder den Kontakt zur Autorin wünschen, wenden Sie sich bitte an die Presseabteilung der Deutschen Verlags-Anstalt.

Deutsche Verlags-Anstalt - Presseabteilung
Verlagsgruppe Random House GmbH
Bayerstrasse 71-73, 80335 München
Tel.: +89-4136-3703, -3707, -3702. Fax: 089-4136-3897
christine.liebl@dva.de oder markus.desaga@dva.de
www.dva.de